Mit allerhöchster Bewilligung.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 5.

№. 301. Freitag, den 23. December. **1836.**

An die geehrten Zeitungsleser.

Die verehrlichen bisherigen Abonnenten der Breslauer Zeitung und die erst hinzutretenden Theilnehmer derselben, so wie die der Schlesischen Chronik, werden höflichst ersucht, die Pränumeration für das nächste Vierteljahr, oder für die Monate Januar, Februar und März möglichst zeitig zu veranlassen. Der vierteljährige Pränumerationspreis, einschließlich des gesetzlichen Zeitungs-Stempels, beträgt für beide Blätter: Einen Thaler und zwanzig Silbergroschen, für diejenigen der verehrlichen Abonnenten, welche etwa die Breslauer Zeitung ohne die Schlesische Chronik zu halten wünschen, beträgt derselbe indeß nach wie vor Einen Thaler und sieben und einen halben Silbergroschen. Auch im Laufe des Vierteljahres bleibt der Preis derselbe, aber es ist dann nicht unsere Schuld, wenn den später sich meldenden Abonnenten nicht alle früheren Nummern vollständig nachgeliefert werden können, wie es auch in diesem Vierteljahre sehr häufig der Fall gewesen ist.

Die Pränumeration und Ausgabe beider Blätter, oder der Zeitung allein, findet für Breslau statt:

In der Buchhandlung der Herren Josef Max und Komp. (Paradeplatz goldene Sonne).
In dem Verkaufslokal des Goldarbeiters Herrn Karl Thiel (Ohlauerstraße Nr. 2).
In der Handlung des Herrn Karl Fr. Prätorius (Ecke des Neumarkts und der Katharinenstraße).
— — — — — A. M. Hoppe (Sand-Straße im Fellerschen Hause Nr. 12).
— — — — — C. E. Linkenheil (Schweidnitzer-Straße Nr. 36).
— — — — — Gustav Krug (Schmiedebrücke Nr. 59).
— — — — — F. A. Hertel (in den drei Kränzen, dem Theater gegenüber).
— — — — — Karl Karnasch (Stockgasse Nr. 13).
— — — — — F. A. Gramsch (Reusche-Straße No 34).
— — — — — Adolph Bodstein (Nikolai-Straße Nr. 13 in der gelben Marie).
— — — — — Guse (Friedrich-Wilhelm-Straße Nr. 5).
— — — — — C. A. Gerhard (Friedrich-Wilhelm-Straße Nr. 12).
— — — — — J. C. Schaad (Albrechtsstraße N. 5).
Im Anfrage- und Adreß-Büreau (Ring, altes Rathhaus).

Die auswärtigen Inte...nten belieben sich an die ihnen zunächst gelegene Königl. Post-Anstalt zu wenden.

Da wir die Schlesische Chronik zunächst im Interesse unserer geehrten Zeitungsleser gegründet haben, so kann die Ausgabe einzelner Blätter derselben nicht stattfinden. Wer jedoch auf dieselbe ohne Verbindung mit der Zeitung zu abonniren wünscht, beliebe sich hier Orts direkt an die Hauptexpedition und auswärtig an die wohllöblichen Postämter zu wenden. Der vierteljährige Abonnementspreis ist dann zwanzig Silbergroschen.

Die Redaktion der Breslauer Zeitung.

Schlesische Chronik.

Heute wird Nr. 105 des Beiblattes der Breslauer Zeitung, „Schlesische Chronik", ausgegeben. Inhalt: 1) Gräfenberg. 2) Dienstboten-Belohnung und Unterstützung. 3) Was kostete vor 100 Jahren die Stellung eines Rekruten in Schlesien? 4) Anfrage (in Betreff eines Mittels zur Vertilgung der Maulwürfe). 5) Antwort (auf Nr. 102 d. Schl. Chr.) 6) Korrespondenz: aus Breslau; 7) aus Brieg; 8) Glogau; 9) Reichenbach; 10) Sagan; und 11) Muskau. 12) Tagesgeschichte.

Bekanntmachung.

Die Kanton-Regierung Graubündten erklärt jede Ehe eines ihrer Unterthanen, welche ohne vorher eingeholte Erlaubniß der heimathlichen Behörde außerhalb des Kantons geschlossen wird, für ungültig. Da diese Bestimmung bei ohne gehörige Vorsicht eingegangenen Ehen zwischen Graubündtnern und diesseitigen Unterthanen sehr nachtheilige Folgen haben kann, so werden die Herren Geistlichen sämmtlicher Konfessionen beauftragt, diese Vorschrift in vorkommenden Fällen den Betheiligten bekannt zu machen. Breslau, den 10. December 1836.

Königliche Regierung. Abtheilung des Innern.

Inland.

Berlin, 20. Dezember. Se. Majestät der König haben dem General-Major a. D. und Hofmarschall von Stockhausen den Stern zum Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub zu verleihen geruht. — Seine Majestät der König habem dem Stadt-Richter Gottschling zu Prausnitz den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen geruht. — Se. Majestät der König haben dem bei der diesseitigen Gesandtschaft am Königlich sardinischen Hofe attachirten Grafen Richard zu Dohna die Kammerherren-Würde zu verleihen geruht. — Se. Majestät der König haben dem zu Neusalz in Schlesien in Arbeit stehenden Bäcker-Gesellen Arnold die Rettungs-Medaille mit dem Bande zu verleihen geruht.

Angekommen: Sr. Erlaucht der Graf Joseph zu Stolberg-Stolberg, von Sangerhausen.

Berlin, 21. Dezember. Des Königs Majestät haben Allergnädigst geruht, den bisher bei dem Polizei-Präsidium in Berlin beschäftigten Hauptmann a. D. und Bürgermeister Titz zum Polizeirathe zu ernennen. — Des Königs Majestät haben den Kanzlei-Direktor Schröter bei dem Ober-Landesgerichte zu Arnsberg zum Hofrath zu ernennen geruht.

Berichte aus der Rheinprovinz schildern die Lage der Wein-Produzenten an der Mosel und an der Saar als eine sehr traurige. Durch das kurz vor Beginn der Lese eingetretene kalte Wetter ist ein großer Theil der noch unreifen Trauben erfroren, so daß die diesjährige Wein-Aerndte, sowohl in Quantität als in Qualität eine sehr schlechte genannt werden muß. Der Wein findet daher auch fast gar keinen Absatz. In den besten Lagen des Reg. Bez. Trier, wie Grach und Lieser, ist derselbe zu unglaublich niedrigen Preisen verkauft worden; so sind beispielweise am ersteren Orte 2 Ohm für 2 Rthlr. 6 Sgr. und am letzteren ist ein ganzes Fuder für 8 Rthlr. weggegangen. Auch nach dem 1835ger Wein ist keine Nachfrage, und selbst die früher etwas gestiegenen Preise des 1834ger sind wieder gefallen, weil die Geldnoth der Winzer allzu groß und demzufolge das Angebot weit stärker als die Nachfrage ist. Unter diesen Umständen ist der Allerhöchsten Orts bewilligte Erlaß von einem Drittel der Weinsteuer für das Jahr 1835 den Wein-Producenten doppelt erwünscht gekommen und auf das Dankbarste anerkannt worden. Was die Getreide-Felder betrifft, so stehen die Winter-Saaten, namentlich im Regierungs-Bezirk Trier, größtentheils sehr üppig und berechtigen zu den besten Erwartungen einer reichen Aerndte für das künftige Jahr. Im Kreise Daun macht auch die Obstbaumzucht erfreuliche Fortschritte, und sind nach dem Bericht des dasigen Landraths im vorigen Monate die Vorbereitungen zur Anpflanzung von 3740 Obstbäumen getroffen worden.

Posen, 20. Dez. Am 30. November wurden einem Kolonisten aus Birkenbruch im Wirsitzer Kreise 8 falsche Thaler zu Lobsens abgenommen, die er angeblich für eine daselbst verkaufte Kuh eingenommen haben wollte. Sein schlechter Ruf gab zu einer Haussuchung Veranlassung, wobei alle Apparate zum Falschmünzen vorgefunden wurden. Er ward sofort, nebst einem Helfershelfer, gefänglich eingezogen.

In dem Dorfe Gembitz-Hauland, Kreis Czarnikau, wurde unlängst der eilfjährige Sohn des Kolonisten Hoffmann beim Läuten mit den Glocken durch das Herabfallen des Klöppels dergestalt beschädigt, daß Zerschmetterung und Eindruck der Schädelknochen im Umfange eines Thalers erfolgte, Der ärztlichen Bemühung gelang es jedoch, sämmtlich gebrochene und eingedrückte Knochentheile zu entfernen, so daß das Befinden des Verletzten alle Hoffnung zur Lebenserhaltung giebt.

Deutschland.

München, 14. Dezember. Folgendes ist der heutige Stand der Brechruhr-Kranken: Vom vorigen Tage 211, Zugang 18, Summe 229;

genesen 25, gestorben 5 (6 weniger als gestern), in ärztlicher Behandlung verblieben 199. Man sieht hieraus, daß die Sterblichkeit bedeutend abgenommen hat. Die hierher gekommenen fremden Aerzte verlassen allmälig alle unsere Stadt wieder. In der heutigen Versammlung der hiesigen und fremden Aerzte im Königl. Regierungs-Gebäude hielt der Herzogl. Nassauische Medizinalrath Dr. Franque eine Abschiedsrede an die Versammlung, worin er zuerst seinen Dank für die den fremden Aerzten wiederfahrene Aufnahme und die Anerkennung aussprach, daß die hiesigen Stellen und die Aerzte der Hauptstadt ihren fremden Kollegen alle mögliche Erleichterung verschafften, um den Zweck ihres Hierseins zu erreichen. Da mehre neuerlich vorgekommene Fälle die Nicht-Kontagiosität der Brechruhr wenigstens zweifelhaft machen, so glaubt man, daß zweckmäßige Vorsichts-Maßregeln, die jedoch nicht in Länder- und Städtesperren ausgedehnt werden müßten, keineswegs überflüssig seien. Der Herr Staatsminister, Fürst von Wallerstein, welcher bei dieser Versammlung anwesend war, sprach in einer geistreichen Rede Ansichten über die Krankheit aus, die einem Arzte Ehre gemacht haben würden und von der Tiefe zeugten, mit der er in das Studium der Seuche eingedrungen, deren Vorbeugung er während der traurigen Periode, da sie hier herrscht, bekanntlich zu seinem angelegentlichsten Geschäft gemacht hat.

Gestern wurde von Seiten des Magistrats und der Gemeinde-Bevollmächtigten die Wahl der Landtags-Abgeordneten für die Hauptstadt vorgenommen. Es wurden gewählt: Herr v. Maffei mit 31 Stimmen und Dr. Gemeiner mit 26 Stimmen; als Ersatzmänner Magistrats-Rath Ritzler und der Advokat Dr. Gattinger. — Dem Vernehmen nach soll nun wirklich das Königl. Hof-Theater an der Residenz wieder zu Vorstellungen eingerichtet werden und eine neue Façade bekommen. Das Königl. Hof- und National-Theater soll sodann nur für Opern, höheres Schauspiel und für Ballets verwendet werden, im Königl. Hof-Theater an der Residenz aber alle Zauberspiele, Lustspiele, Vaudevilles und kleinern Divertissements zur Aufführung kommen, und täglich in dem einen oder dem andern Theater gespielt werden.

Rußland.

Warschau, 16. Dezember. Die Regierung macht jetzt durch die Zeitungen bekannt, daß sich einige Cholera-Fälle in Polen gezeigt hätten, und giebt einige Vorsichtsmaßregeln an, wodurch man sich am besten vor diesem Uebel schützen könne, indem sie bei der Ansicht bleibt, daß die Krankheit nicht ansteckend sei, sondern daß sie sich in der Atmosphäre entwickele, und daß eine regelmäßige Diät und Vermeidung von Erkältungen am sichersten davor bewahre. Es sind in Warschau seit dem ersten Wiederausbruch dieser Epidemie, nämlich seit dem 23. November, bis zum 14ten d., 17 Personen daran erkrankt, wovon 8 starben, 5 genasen und 4 noch krank verblieben.

Großbritannien.

London, 13. Dezember. Ihre Majestäten befinden sich wieder ganz wohl, haben aber des schlechten Wetters wegen noch immer nicht ausfahren können. — Se. Königl. Hoheit der Herzog von Cumberland hat, als Graf von Armagh, in der irländischen Pairie seine Vollmacht zu Gunsten des neuen Repräsentativ-Pairs, Lord Hawarden, eingesandt.

Sir R. Peel ist durch eine Deputation der Konservativen von Edinburg zu einem Diner eingeladen worden, hat diese Einladung aber abgelehnt, und der Edinburgh Observer will darin eine große Klugheit sehen, denn, meint dieses Blatt, das Erscheinen Sir R. Peel's bei einem öffentlichen Diner in Edinburgh so nahe vor der Eröffnung des Parlaments würde die ganzen Reformer von Ost-Schottland eben so in Aufregung gebracht haben, wie sein Erscheinen in Glasgow dies im Westen bewirken werde, und das hätte seinen Feinden in die Hände spielen geheißen. — Am Sonnabend fand in Manchester in einer mit Fabrikgebäuden angefüllten Gegend eine sehr verheerende Feuersbrunst statt. In der großen Baumwollenspinnerei der Herren Faulkner und Owen, wo sie ausbrach, wird der dadurch angerichtete Schaden auf 10—15000 Pfund berechnet, doch soll Alles versichert sein. Man hat den Verdacht, daß das Feuer von Spinnern angelegt worden sei, die über eine Maschinerie in jener Fabrik, wodurch Hände erspart werden, erbittert gewesen wären.

Die Töpfergesellen in der Grafschaft Stafford haben noch immer nicht wieder zu arbeiten angefangen, die Folgen davon machen sich natürlich besonders in dem vermehrten Begehr nach Kirchspiels-Unterstützung bemerklich, und die Armen-Aufseher haben daher von den Kommissarien die nöthigen Vorschriften empfangen, wie sie sich dabei zu verhalten haben. Es soll nämlich kein Arbeiter eine solche Unterstützung bekommen, wenn es erwiesen ist, daß er Geld von der Handwerker-Union erhält, weil die Armen-Fonds der Kirchspiele nur für gänzliche Hülfslosigkeit bestimmt sind, und wenn Arbeiter gar keine Subsistenzmittel haben, so soll ihnen vorschußweise im Arbeitshause oder, wenn darin kein Raum mehr vorhanden ist, außerhalb desselben Unterstützung gewährt und diese späterhin, sobald sie wieder Arbeit haben, von ihrem Lohne abgezogen werden.

Frankreich.

Paris, 14. Dez. Der Fürst Talleyrand, der am 11ten d. mit der Herzogin von Dino in Paris angekommen ist, hatte vorgestern gemeinschaftlich mit dem Conseils-Präsidenten eine Privat-Audienz beim Könige. — Der Herzog von Orleans ist vorgestern von hier nach Brüssel abgereist. — In einem ministeriellen Journal liest man: „Die österreichische Gesandtschaft in Paris zeigt sich jetzt weit strenger als früher bei der Ertheilung von Pässen nach Görz. Es scheint, daß einige unkluge Demonstrationen dem Wiener Kabinette mißfallen haben, und in dem Interesse der Mitglieder der Königlichen Familie selbst hat es daher einen Beschluß gefaßt, der sie der Gefahr überhebt, durch den indiskreten Eifer ihrer Anhänger kompromittirt zu werden."

Das Journal du Commerce meldet, daß der Aufenthalt der französischen Flotte im Tajo länger dauern werde, als man bisher geglaubt habe. Der Admiral Hugon habe in Lissabon neue Lieferungs-Kontrakte für einen Monat abgeschlossen.

Gestern Abend war in mehren Salons das Gerücht verbreitet, daß in Folge der Depesche des Marschalls Clauzel, im Minister-Rathe lebhafte Erörterungen stattgefunden hätten, (s. Afrika.) Einige Mitglieder des Kabinets hätten anderen Vorwürfe darüber gemacht, daß man den Marschall Clauzel verhindert habe, die Expedition früher zu unternehmen. Natürlich spricht man also von einer neuen Ministerial-Krisis.

In dem ministeriellen Journal la Presse liest man: „Alle Briefe aus Rom rechtfertigen die Nachforschungen unserer Polizei, die durch Herrn von Latour-Maubourg, unsern Botschafter beim päpstlichen Stuhle, von der heimlichen Abreise des Dom Miguel in Kenntniß gesetzt worden war. Dieser Prinz, der solche Gerüchte so oft hatte verbreiten lassen, um die Wachsamkeit der Behörden durch unwahre Berichte der Art zu ermüden und irre zu führen, ist in den ersten Tagen des Monats November verschwunden. Man glaubt aber in Rom nicht, daß er den Weg über Frankreich eingeschlagen habe. Alles läßt im Gegentheil vermuthen, daß er die Expedition begleitet, welche eine Landung an den Küsten Portugals versuchen soll."

Das Kriegs-Gericht in Tours hielt vorgestern seine vierte und letzte Sitzung. Nachdem Tags zuvor die Plaidoyers stattgefunden hatten, zog sich das Gericht, gleich nach der Eröffnung der Sitzung, in sein Berathungs-Zimmer zur Fällung des Urtheils zurück. Um 11 Uhr ward die Sitzung wieder eröffnet und der Präsident publizirte das Resultat der Berathungen. Bruyant wurde für schuldig erklärt, ein Komplott zum Umsturz der Regierung, und zur Proklamirung der Republik geschmiedet, auch einige Handlungen, die die Ausführung desselben vorbereiten sollten, begangen zu haben; nicht schuldig aber der freiwilligen Töbtung des Brigadiers Barrieux. Thierry wurde in contumaciam für schuldig befunden, an einem Komplotte Theil genommen zu haben, welches zum Zweck hatte, seine Kameraden aufzureizen, sich gegen die Königliche Gewalt zu bewaffnen und die Regierung umzustürzen. Oudinot und Descartes wurden für schuldig erklärt, an dem Komplott Theil genommen, aber nicht bei dem Anfange der Ausführung mitgewirkt zu haben. Demzufolge wurden Bruyant und Thierry zum Tode, Oudinot und Descartes zu 5jähriger Einsperrung verurtheilt, alle übrigen aber freigesprochen. Bruyant hörte sein Urtheil mit der größten Festigkeit an und legte auf den Rath seines Advokaten Cassation ein.

Durch eine Feuersbrunst in der vorgestrigen Nacht ist das Haus, in welchem Fieschi seine Höllen-Maschine aufgestellt hatte, in Asche gelegt worden. — Das Steigen der Seine dauert noch immer fort. Die Polizei hat befohlen, daß bei anbrechender Dunkelheit alle auf dem Flusse liegenden Fahrzeuge erleuchtet werden sollen. Gestern den ganzen Tag über trieb die Seine Stroh, Holz, Bretter, Geflügel, Tonnen, auch todte Pferde. Die Katakomben sind bis jenseit des Luxembourg mit Wasser angefüllt. Auf dem Greveplatz steigt das Wasser bis in die Rue de la Mortellerie; auf dem Quai stehen die unteren Etagen alle unter Wasser. Fast auf allen Quais fährt man in Kähnen; in der Straße Traversiere steht das Wasser 6 Fuß hoch in den unteren Etagen. In den Kellern am Quai Bercy stehen 50,000 Fässer Wein und andere Flüssigkeiten im Wasser. Die Ebene, die sich bis Grenelle, Vaugirard, Sevres, St. Cloud, Boulogne u. s. w. ausbreitet, ist mit Wasser bedeckt, und all' die zahllosen Fabriken und Hüttenwerke auf dieser Ebene stehen unter Wasser.

Bordeaux, 9. Dezemb. Die Einwanderungen aus Spanien nehmen täglich zu, so schwer es auch ist Pässe zu erhalten. Unsere Stadt scheint der Lieblingsort der unglücklichen Familien, welche gezwungen sind ihr Vaterland zu verlassen. Unter den jetzt hier anwesenden Spaniern sind folgende die ausgezeichnetsten: der Erzbischof von Saragossa; der Herzog von Montellano; die Exminister Zambrano, Burgos und Zarco del Valde; die Generale Espeleta und Ferrer, die Diplomaten Anduaga, Velasco, Marquis de los Llanos, Alvaredo, Chevalier Salcedo u. s. w. Ferner die Herzogin von Alba, eine Menge Grafen und Gräfinnen, Marquis und Marquisinnen, unter andern Graf Toreno u. s. w. u. s. w. Besonders aber sind eine Menge Spanischer Geistlichen hier.

Spanien.

Madrid, 7. Dez. Im Ministerium soll es zu heftigen Spaltungen gekommen seyn, und zwar zwischen Calatrava, Gil de la Cuadra und Landero einerseits, und Lopez, Vera und Mendizabal andererseits. — In der Hof-Zeitung liest man: „Die provisorische Junta von Aleaudete meldet, daß die Karlisten unter Gomez am 29. November um 2 Uhr Nachmittags daselbst eingerückt und von den constitutionellen Truppen in die Flucht geschlagen worden sind. Der Feind hat einen großen Verlust an Todten und Gefangenen erlitten, dagegen ist von den Constitutionnellen nicht ein Mann verwundet worden. Die Streitkräfte des Feindes werden zu 9000 Mann angegeben, allein es ergiebt sich aus den Berichten von Gomez selbst, daß er nur etwa halb so stark ist. Es hat sich das Gerücht verbreitet, Gomez sey in Valdepennas eingerückt, und da er daselbst 10,000 Rationen gefordert haben soll, so hat man daraus geschlossen, er müsse auch 10,000 Soldaten haben. Allein dies ist offenbar nur eine von ihm angewendete Kriegslist, um seine Bewegungen zu verbergen und sich ein wichtiges Ansehen zu geben." (s. auch Kriegsschauplatz.)

(Kriegsschauplatz.) Die französische Regierung publizirt über die spanischen Angelegenheiten nachstehende telegraphische Depeschen: Bayonne, 9ten Dez. Nachrichten aus Calahorra vom 5ten d. melden, daß die Truppen Cabrera's sich nach seiner zweiten Niederlage am 3ten in kleine Haufen zerstreut hätten, von denen ein Theil den Berg Cayo, ein anderer die Sierra Cebollera zu gewinneen suche. Irribarren ist nach Navarra zurückgekehrt. Narvaez war am 28sten in Ossuna angekommen und hoffte, den Gomez, von dem er nur noch 4 Leguas entfernt war, am folgenden Tage zu erreichen. — Bayonne, 12. Dezbr. Nachrichten vom 10ten zufolge, hat Espartero, der auf dem linken Ufer des Nervion zwischen Portugalette und Baracaldo stand, seine Brücke wieder herstellen lassen. Die Karlisten befestigen sich auf demselben Ufer, um ihn zu verhindern, nach Bilbao zu gelangen. Sie haben vor diesem Platze einen Theil ihrer Artillerie gelassen und den andern auf den Höhen aufgestellt. Ihr Feuer gegen Bilbao hat seit dem 1sten d. aufgehört. Sie scheinen den Erfolg der Belagerung von dem ihrer Operationen gegen Espartero abhängig zu machen. — Aus Lissabon gehen Nachrichten ein von einer Niederlage des karlistischen Anführers Gomez, welche derselbe durch die Generale der spanischen konstitutionellen Armee Ordonez und Narvaez am 27. November bei Arkos de la Franteira erlitten hat.

Portugal.

Lissabon, 2. Dez. Das Diario do Governo vom 29. v. M. enthält ein vom 18. v. M. datirtes Dekret der Königin, durch welches allen denjenigen, welche in das contre-revolutionaire Attentat vom 4. und 5. v. M. verflochten gewesen sind, vollkommene und unbedingte Amnestie ertheilt wird. — Kürzlich haben hier die wachhabenden Offiziere der National-Garde eine Einladung der Königin zum Mittagsmahl ausgeschlagen.

Es geht hier das Gerücht, Dom Miguel sey in Bayonne eingetroffen und habe sich von da in das Hauptquartier des Don Carlos begeben, was hier große Sensation erregte. Folgendes ist der Inhalt einer heute früh im auswärtigen Amte eingegangenen Depesche des portugiesischen Konsuls zu Bayonne: „Am 16. November erschien ein Mann Namens Ricardi auf der hiesigen Präfektur und wollte seinen Paß nach Spanien visirt haben; da der Präfekt aber hörte, daß die Physiognomie dieses Mannes der des Dom Miguel gleiche, und den Verdacht hegte, es möchte Dom Miguel selbst seyn, so hielt er es für angemessen, den Paß nicht eher zu visiren, als bis der portugiesische Konsul, nach welchem er geschickt hatte, angelangt wäre. Als der Konsul den Mann sah, erklärte er, daß dessen Gesichtszüge zwar denen Dom Miguels sehr ähnlich seyen, daß Letzterer aber eine viel schlankere Gestalt, breitere Schultern und anderes Haar habe, nach welcher Erklärung Ricardi seinen Paß erhielt und seine beabsichtigte Reise antrat." — Nicht wenig kurios und ein merkwürdiges Zeichen der Zeit ist die Art und Weise, wie sich Herr Manoel da Silva Passos, der Minister des Innern, in einer seiner Denkschriften an Ihre Majestät über eine Veränderung in der inneren Oekonomie der National-Garde-Regimenter zu äußern für gut befunden hat. „Wir haben," sagt er, „die ganze alte verderbte Aristokratie gedemüthigt, und Ew. Majestät müssen, als erste Magistratsperson eines Volks, welches stolz ist auf seine Gleichheit, die es jetzt so rühmlich errungen hat, nicht gestatten, daß ein emporgeschossener Adel über das freie portugiesische Volk, das nur dem wahren Verdienste einen Vorrang einräumen wird, eine herrschaftliche Gewalt ausübe." — Morgen wird der Herzog von Terceira zur Feier des Geburtstages seiner Gemahlin ein großes Diner geben, dem alle Staats-Minister, mit Ausnahme des Justiz-Ministers Herrn Vieira da Castro, der unpäßlich ist, so wie der Marquis und die Marquise von Loulé und andere ausgezeichnete Personen beiwohnen werden. Es ist erfreulich, die Eintracht zu sehen, welche zwischen dem edlen und tapfern Herzoge, der dem Lande so große Dienste geleistet hat, und den Mitgliedern der jetzigen Verwaltung herrscht.

Niederlande.

Haag, 14. Dez. Der Hof hat für Ihre Königl. Hoh. die Prinzessin Luise von Preußen, Wittwe Sr. Durchl. des Fürsten Radziwill, die Trauer auf drei Wochen angelegt.

Belgien.

Brüssel, 14. Dezbr. Der heutige Moniteur meldet die Entlassung des bisherigen Ministers der Auswärtigen Angelegenheiten und der Marine, Grafen von Muelenaere, dessen Funktionen interimistisch von dem Minister des Innern versehen werden sollen. — Dem Vernehmen nach hat auch Hear Nothomb als General-Sekretär im Ministerium der Auswärtigen seine Entlassung eingereicht. — Se. Königl. Hoheit der Herzog von Orleans ist in der gestrigen Nacht hier eingetroffen.

In der heutigen Sitzung der Repräsentanten-Kammer ward folgender Vorschlag des Herrn Berger verlesen: Die Ausfuhr des Eisenerzes über die Preußische Gränze soll gestattet sein. Die Regierung wird die Mauth-Büreaus bezeichnen, wo diese Ausfuhr statthaben kann. — Die Kammer beschäftigte sich hierauf mit dem Budget über die Mittel und Wege zur Deckung der Ausgaben.

Italien.

Rom, 3. Dez. In das Fort von Civita-Vecchia soll nun, dem Gerüchte zufolge, auch Don Pietro Bonaparte (Sohn Lucian's), welcher bekanntlich wegen eines hier im Streit verübten Mordes zum Tode verurtheilt wurde, gebracht werden. Man behauptet, der Papst habe seine Begnadigung schon so gut als ausgesprochen, was aber mit der Bedingung verknüpft sein soll, daß seine Strafe in ein immerwährendes Exil verwandelt sei.

Afrika.

Paris, 14. Dez. Heute endlich hat die Regierung Nachrichten über die Expedition nach Konstantine erhalten. Der Moniteur publizirt nachstehende telegraphische Depesche aus Toulon vom 11ten d.:

„Bona . . .

Der Marschall Clauzel an den Kriegs-Minister.

Die Expedition nach Konstantine hat keinen vollständigen Erfolg gehabt. Sie hat sich durch ein außerordentliches Ereigniß, welches außerhalb jeder Kombination lag, gewissermaßen in eine starke Rekognoscirung verwandelt, in deren Folge ich, drei kleine Tagemärsche von Konstantine, durch Errichtung eines Lagers bei Guelma eine feste Stellung eingenommen habe. Der Herzog von Nemours befindet sich wohl. Die Expeditions-Armee hat auf dem Marsche von Bona nach Konstantine auf keinen Feind, auf kein Hinderniß gestoßen. Auf dem Marsche kamen der Expeditions-Armee die Stämme entgegen und bezeigten ihre Freude, die Franzosen in Konstantine ankommen und sich dieses Platzes bemächtigen zu sehen. Zahlreiche Heerden von Schafen, Ziegen und Rindvieh wurden von allen Seiten der Armee zugeführt; die Landleute kamen oft heran und zeigten den Neugierigen ihre Art und Weise, die Ochsen ins Joch zu spannen, und zu pflügen. Wir gingen, wegen der Transporte, langsam vor. Ohne Schwierigkeit passirten wir das Defilé von Stach und Ayba. Hier erfuhren wir, daß Achmet-Bey mit seinen Frauen und Schätzen Konstantine verlassen habe. Bei Soma wurden wir gegen 5 Uhr von einem mit Schnee vermischten Hagelschauer überrascht. Bis dahin war Alles gut gegangen; aber die Nacht wurde für viele Soldaten tödtlich und machte Tausende derselben krank. Am 21sten waren wir nur noch drei Stunden von Konstantine entfernt; den Platz vor uns liegen sehend, machten wir uns auf den Marsch. Nachdem wir von einem Hügel, wo wir gelagert hatten, herabgestiegen waren, fanden wir den Fluß Oued-Ben-Mezioug sehr angeschwollen. Wir mußten ihn bis an die Hüften im Wasser durchwaten; es fiel fortwährend Schnee. Dennoch kamen wir hinüber, ohne einen Mann zu verlieren. Eine Stunde weiter mußten wir einen andern Arm des Tumel passiren; neue Mühe, neue Ursache zu Krankheiten und demnach Verminderung der Kombattanten; es waren damals nicht mehr als 4000 Mann von den 7000, die ich mitgenommen hatte, kampffähig. Wir kamen endlich gegen 2 Uhr auf dem Plateau von Mantsoure an und nahmen 120 Toisen von dem Platze eine Stellung ein, als ein Kanonenschuß und die aufgesteckte rothe Fahne meine bisherige Hoffnung, daß ich ohne Schwertstreich würde einrücken können, vernichtete. Ich sah, daß zur Gewalt Zuflucht genommen werden mußte, und meine Streitkräfte nahmen immer mehr und mehr ab, denn das Wetter war furchtbar; die Erde und die Leute waren mit Schnee bedeckt, und die Wagen verschwanden, indem sie im Kothe stecken blieben. Die Stadt wollte nicht feindselig gegen uns verfahren; indeß ließ man Kabaylen durch die Thore ein, die wir nicht blokiren konnten, und diese übernahmen mit Gewalt die Sorge ihrer Vertheidigung. Ich ließ dieselbe am zweiten Tage lebhaft beschießen, um das Thor del Cantara zu sprengen. Am dritten Tage wurde das Feuer fortgesetzt und das Thor gesprengt, aber — schlecht. Ich wollte dasselbe von Sappeuren besetzen und dann Grenadier-Kompagnieen vorrücken lassen, um auf diese Weise in die Stadt einzudringen, dieser Versuch mißglückte indeß. Es blieb mir nichts anderes übrig, als mich zurückzuziehen, da unsere nur auf 14 Tage berechneten Vorräthe an Lebensmitteln gänzlich erschöpft waren. Fast die Hälfte derselben, die in dem Koth auf dem Plateau von Mantsoure stecken geblieben war, wurde von den Soldaten, die sie beschützen sollten, geplündert. Am 28sten gegen 8 Uhr Morgens verließen wir unsere Stellung bei Mantsoure und die bei Candiar-Ati, bei dem Südthore, wo unsere Avantgarde stand. Wir wurden anfänglich von einigen 100 Mann, die aus dem Platze kamen, verfolgt; ihnen gesellten sich von allen Seiten her Reiter zu, deren Zahl sich auf nahe an 2000 belief; an den folgenden Tagen verminderte sich diese Zahl, und am vierten Tage bei Nach-el-Ayba, wo wir, einigen uns hinterbrachten Drohungen zufolge, Alle unseren Tod finden sollten, sahen wir keinen Feind mehr. Unser Rückzug wurde in guter Ordnung bewerkstelligt. Der Soldat . . . (hier wird die Depesche unterbrochen.) *)

Amerika.

New-York, 25. November. Die hiesigen Zeitungen melden, daß der General Jackson gefährlich erkrankt sei und daß man große Besorgnisse für sein Leben gehegt habe, welche jedoch bei Abgang der Nachrichten beseitigt gewesen zu sein scheinen. Er hatte am 22sten eine heftige Lungen-Blutung gehabt, und seine Aerzte fürchteten, daß bei einer Rückkehr des Anfalls um so leichter eine Erstickung erfolgen könne, da der Präsident körperlich sehr schwach und auch geistig niedergedrückt ist. Der Washington Globe vom 23sten erklärt, daß die Blutung aufgehört habe, und daß die Aerzte eine schleunige Wiederherstellung hofften. — Die Wahl des Herrn van Buren zum Präsidenten der Vereinigten Staaten ist jetzt, nach übereinstimmender Angabe der Korrespondenten von mehren hiesigen Blättern, gewiß, und auch die ihm am meisten feindlich gesinnten amerikanischen Zeitungen wagen diese Gewißheit nicht mehr zu bestreiten. Er hat eine Mehrheit von 20 Stimmen für sich, und die Präsidenten-Wahl wird daher nicht, wie man bisher vermuthete, der Repräsentanten-Kammer anheimfallen, welche bekanntlich die Entscheidung hat, wenn keinem der Kandidaten eine Stimmen-Mehrheit geworden ist. Am Geldmarkt ging es etwas besser; seit den letzten Nachrichten war großer Begehr nach Wechseln auf England gewesen, und sie waren um mehr als 1 Procent gestiegen.

Berliner Spiritus-Preise.

Spiritus besserte sich in dieser Woche etwas im Preise, indem man gleich zu liefern willig $16\frac{1}{4}$ Rtlr. zahlte, und mehre Verkäufer nicht unter $16\frac{1}{2}$ Rtlr. verkaufen wollten. Auf Lieferung für Januar, Februar, März und April sind mehre Käufer, die gern noch zu den früheren Lieferungs-Preisen kaufen möchten, zu denen sie aber nicht mehr ankommen können.

Miszellen.

(Musikalische Notiz.) Ein Englischer Musikalienhändler hat Herrn Felix Mendelssohn die Partitur seines „Paulus" abgekauft, so daß sie in Deutschland und London zu gleicher Zeit erscheinen wird. In diesem Bemühen um rechtmäßiges Eigenthum liegt ein schöner Zug der Engländer. Nachdruck, der hier leicht war, wird von ihnen nicht geliebt.

(Napoleon und Chateaubriand.) Wir entlehnen folgende Stelle aus Chateaubriand's neuestem Werke über die englische Literatur*), in welchem er auch geistvoll wie immer, über historische Charaktere der alten und neuen Zeit spricht: „Die Einsamkeit der Verbannung Napoleon's und seiner Grabstätte hat über eine glanzvolle Vergangenheit eine neue Art von Zauber gebreitet. Alexander starb nicht unter den Augen Griechenlands, er verschwand in den prunkhaften Fernen Babylons; Buonaparte ist nicht im Angesicht Frankreichs gestorben, er hat sich verloren in dem wunderbaren, schauervollen Himmelsstrich der heißen Zone. Der Mann einer so mächtigen und vollwichtigen Wirklichkeit ist verkommen . . verdunstet nach Art eines Traumes; sein Leben, welches der Geschichte angehört, ist verhaucht in der Poesie seines Todes. Er schläft für ewige Zeit, wie ein Eremit der Wüste, oder wie ein Paria unter dem Schatten einer Weide, in einem engen Thal, inmitten starrender Felsmassen, da wo ein öder und

---

*) Wir haben die telegraphische Depesche ohne Unterbrechung mitgetheilt. Die französische Regierung hat dieselbe in drei Absätzen, an zwei Tagen, mit höchst spannenden Schlüssen, welche den Oppositionsblättern zu bitterem Spotte Gelegenheit geben, bekannt gemacht. Der Rückzug des Marschalls Clauzel nach Bona steht bis jetzt fest, seine Stellung den französischen Journalen gegenüber ist sehr schwierig, wir wollen hoffen, daß sie weniger fatal gegen die Kabylen ist. Der Marschall hatte die Expedition mit zu großer Sicherheit, schon im Voraus als eine glückliche verkündet. — Zwar haben die obigen Nachrichten auf die Börse wenig eingewirkt, dennoch war die Aufregung, welche sie in Paris veranlaßten, sehr groß. Wer hätte auch gedacht, daß Konstantine so gut besetzt sei, der Marschall Clauzel wenigstens hatte es nicht geglaubt!! — Red.

*) Essai sur la littérature anglaise, et considérations sur le génie des hommes, des temps et des révolutions. II. Tomes. Bruxelles et Leipzig, 1836, in 8.

verlorener Fußpfad endigt. Die Größe des Schweigens, das auf ihm lastet, ist, — im äußersten Gegensatze — nur dem ungeheuren Tosen zu vergleichen, das ihn im Leben umgab. Die Nationen sind fern, ihre gehäufte Menge ist zurückgewichen. Der Vogel des tropischen Himmels, an den Sonnenwagen gespannt, stürzt sich herab von dem Gestirn, welches sein Licht über die Welt ausgießt, und ruhet eine Weile allein auf einer Asche unter deren Gewicht der Erdball sich geneigt. — Buonaparte durchsegelte das Weltmeer, um sich in sein letztes Exil zu begeben; er achtete wenig des schönen Himmels, an welchem Christoph Colomb, Vasco und Camoëns mit entzücktem Auge hingen. Auf dem Hintertheil des Schiffes ruhend, wurde er nicht gewahr, daß über seinem Haupte unbekannte Gestirne blitzten; ihre Strahlen trafen zum Erstenmale seine mächtigen Blicke. Was galten ihm Gestirne, die er nie aus seinem Feldlager gesehen, die nicht über seinem Reiche geschimmert hatten? Und dennoch war kein Stern, unter welchem nicht des Helden Schicksal seinen Lauf genommen hätte: die eine Hälfte des Firmaments strahlte über seiner Wiege, die andere war bestimmt, sein Grab zu erleuchten."

(Universität München.) Im gegenwärtigen Winter-Semester wurden an der hiesigen Universität bis zum 14. Dezember d. J. 1320 Studirende polizeilich inskribirt. Von diesen studiren 337 Philosophie, 375 Jura, 191 Theologie (einschlüssig 58 Alumnen), 226 Medizin, 33 Kameralwissenschaft, 17 Philologie, 57 Pharmacie, 31 Architektur und 53 Forst- und Landwirthschaft. Hierunter sind 1193 In- und 127 Ausländer. Von letzteren sind 3 aus den Oesterreichischen Staaten, 2 aus Rußland, 6 aus Preußen, 4 aus Frankreich, 1 aus England, 9 aus Würtemberg, 5 aus Hannover, 25 aus Griechenland, 1 aus Holland, 8 aus dem Großherzogthum Baden, 4 aus den Sächsischen und 2 aus den Hessischen Ländern, 2 aus dem Großherzogthume Oldenburg, 3 aus dem Herzogthum Braunschweig, 3 aus dem Herzogthum Nassau, 3 aus dem Fürstenthume Sigmaringen, 2 aus dem Fürstenthume Lichtenstein, 1 aus dem Fürstenthume Reuß, 1 aus der freien Stadt Frankfurt, 2 aus der freien Stadt Hamburg, 36 aus der Schweiz und 4 aus den Fürstenthümern Moldau und Wallachei.

Wie alt ist das „Weinschmieren" in Deutschland? *)

Auf der Fleischerbrücke zu Nürnberg ist ein Fleck, der das Ohrenstöcklein heißt. Daselbst wurden die Injurianten, Gotteslästerer, Meineidige und Weinverfälscher bestraft. Jenen, wie es kam, wurde die Zunge ausgeschnitten, oder der Finger abgehackt, letzteren aber schlug man den Boden aus ihren Fässern und goß den Wein in die Pegnitz. Vor Alters kam letztere Strafe sehr häufig vor; aber schon vor zwei hundert Jahren klagen Nürnberger Schriftsteller darüber, daß die Poen in Vergessenheit gekommen, der Unfug dagegen so überhand genommen, daß es Niemandem mehr in den Sinn komme, einen Weinhändler anzuklagen, da Einer wie Alle wären. Und doch ward die Sache vor vier hundert Jahren — so alt ist also die Sünde, an der wir noch laboriren! — schon höchst ernst genommen, und gerade in dem kunstfleißigen, gewerbthätigen Nürnberg erscholl eine so kräftige Anklägerstimme. Der berühmte Konrad Celtes nämlich richtete eine Eingabe an den Nürnberger Senat, mit Bitte um Verschärfung der Strafe gegen die Weinverfälscher, indem ihm das Ausgießen des Weines in die Pegnitz eine Lumperei gegen den Unfug dünkte. In dieser zornerfüllten Eingabe, welche in pathetischem Latein abgefaßt ist, kommen folgende merkwürdige Floskeln vor: „Gleich so vielen anderen Schandthaten, die unsre Zeiten ausheckten, gehört ihnen auch an diese fluchwürdige Pest, diese ehebrecherische Vermischung. Nicht allein durch Germanien, durch Gallien auch, durch Pannonien, Sarmatien und andere Länder, verbreitete sich dieser Gräuel, der da den Weinen ihre Farbe, ihren Saft, Geruch, ihre Kraft, ihr ganzes Wesen, ja ihr Vaterland selbst vertauscht. Man sagt, die Druiden seien die ersten Erfinder gewesen.... Hier folgt ein Satz, den ich aus Respekt vor d n Namen unübersetzt lasse: **Martino Bavaro illi nomen erat, in Franciae oppido, quod a nigra quercu dicunt,** heißt nun der erste Weinverfälscher Martin Baier, oder Martin Bavarus, oder sei er ein Baier aus Franken, genug Konrad Celtes erklärt ihn für: „würdig ewige Strafen zu erdulden, ihn, der das süße Naß, aus dem das heiligste werden kann, die erquicklichste Gabe für den menschlichen Körper, zu einer schädlichen und todtbringenden verwandelte; ihn, der das Geschenk der Natur, woraus die Sterne und Phöbus selbst einen Schmuck der Welt auskochten, befleckte; ihn, der das Mittel, das die Natur uns für unsere Sorgen darreicht, den Trank der Freude und Heiterkeit besudelte und zu einem Gebräu umwandelte, aus dem die verschiedensten Krankheiten erwachsen, ihn dem blutdürstigen Würgeengel des menschlichen Geschlechts und grausamen Henkersknecht!.. Dann fährt er fort: „Wenn, o hochweise Väter, bei Euch die Münz- und Waarenverfälscher mit Kopf und Kragen büßen müssen, welche Strafe scheint Euch dann genügend gegen Einen, der so viele Menschen tödtet, oder alle die auf's Kranken-Lager wirft, die heute Wein trinken? Jene verhandeln ihre verfälschten Waaren an einige Wenige, dieser stürzt jedes Alter (!?) und beiderlei Geschlechter in die mannigfaltigsten Gefahren. Den Weibern verursacht er Unfruchtbarkeit (**abortus facit, conceptumque foetum abigit!**) Den Ammen entzieht oder verdirbt er die Milch, und bewirkt Gliederreißen; bei den Männern aber erzeugt er den Brand der Eingeweide (und es giebt keinen größeren Schmerz!) Ja, daß ich Viel mit Wenigem sage: er entflammt das Gift, beißt, ätzt, brennt, erschöpft, trocknet aus, und stillt nicht, sondern vermehrt den Durst, wie es die Natur des Schwefels ist. Dieses Gift, unter der Hülle eines süßen Honigs, kaufen wir mit schwerem Gelde für unsere Freunde, Frauen, Kinder, und für uns selbst. Um deshalb, weiseste Väter, solltet ihr nicht bloß den Weinverkäufern ihre Fässer aufschlagen und das Gift in Euren Fluß gießen lassen, sondern sie selber lebendig auf den Scheiterhaufen schicken und lebendig verbrennen. Denn Eure Schuldigkeit ist es, nicht minder streng auf die Giftbrauer als auf die Raubmörder Acht zu haben." — Als der Nürnberger Magistrat ihn nicht hörte, ging Konrad Celtes nach Wien zu Kaiser Maximilian I. und trug dem „letzten Ritter" seine feurige Wünsche gegen die Weinverfälscher vor. Das merkwürdige Edikt des Kaisers d.d. Freiburg im Breisgau vom 24sten August 1498, worin er den Churfürsten, Fürsten, bis hinunter zu den Eichern, Küfern und Bindern gebietet, wie sie es beim Keltern, Einlegen und Verkaufen des Weines zu halten, und worauf zu achten haben, trägt unverkennbare Spuren von Konrad Celtes Eingabe. Der Kaiser klagt darin, daß wider seines Vaters Gebot „dennoch an vielen Enden die Weine wider ihre Natur, in mancherlei Weiß und Gestalt mit unziemlichen bösen Gemächten belästigt und anderst, dann sie von Natur sind, zu bringen unterstanden werde." Auf die Fuhrleute und Schiffer, daß sie nicht unterwegs ausschöpfen und wieder mit Wasser füllen, wird besondere Achtsamkeit empfohlen. Lebendig verbrennen läßt er zwar nicht die Fälscher, ihnen aber doch eine Buße von 100 Fl. Rheinisch auflegen. Dieses Edikt spricht nur von der Fälschung durch Schwefel und Wasser; in Rudolf II. Polizeiordnung von 1577 wird auch des Zusatzes mit Kalk erwähnt, und (ob zum ersten Mal offiziell?) der Ausdruck: Weinschmieren gebraucht. — Die Strafen sind im Römischen Reiche Deutscher Nation außer Brauch gekommen, die Sache selbst existirt noch. Man meint aber, sie werde so fein geübt, daß selbst Konrad Celtes Nachfolger nicht immer den reinen vom geschmierten Weine unterscheiden. W. Hg.

*) Wir entlehnen diesen, gewiß vielseitig interessirenden Aufsatz der Berliner Vossischen Zeitung.

Kindelmarkt-Donnerstag.

(Schluß.)

Bis hieher und nicht weiter! so dachte ich gestern, als ich euch, verehrte Leser, an die Bude des Herrn Karsch führte und mich heimlich davon machte. Ich sah wohl, an welche gefährliche Stelle ich euch führte, denn hier, wo Alles lockt und glänzt, die Kaffeemaschine, die Bügeleisen, die Perlenbeutel, die Bijouterien und Quincaillerien, da ist gewiß gefährliches Glatteis, und wer nicht fällt — in Versuchung, den hält der Magnet bei Mannheimer, bei Prager und in der viel und mit Recht belobten Fabrik des Kunstverständigen Herrn Pupke fest, und die Gold- und Silberfische gleiten aus der Tasche und schlüpfen durch die Finger wie Aale, aber es war von mir nicht bös gemeint, drum seid versöhnt, und erlaubet eurem ergebenen Diener euch weiter zu führen. Jetzt, geliebte Leser, stehet ihr am Wendepunkt! werft noch einen Blick hinüber zu Bauer, und nun rasch um die Ecke. Schaut einmal diese Gasbeleuchtung, — nicht die in den Laternen des Ringes, denn solch ein Licht ist uns noch nicht aufgegangen, sondern die in der Bude des Conditor Kluge, wo die Herzchen liegen von raffinirtem — Zuckerguß und die Püppchen durch und durch voll Süßigkeit, und Heeringe und frischer Käse. Ei, ruft ihr, das ist ja ein ganz neuer Conditor-Artikel! gewiß, liebe Leser, aber kostet nur und ihr werdet sehen, wie der Schein trügt, denn der Heering ist nicht gesalzen und der Käse nicht scharf, denn beide sind aus frischem Marzipan gefertigt. Ihr könnt hier viel Hübsches sehen, aber überseht nur nicht die vom Herrn Kluge gefertigte Miniatur-Conditorei, die mit Allem versehen ist, was zu einer Conditorei gehört, selbst ein hübsches Püppchen fehlt nicht hinter dem 4 Zoll hohen Verkaufstisch*). — Sowie aber Herr Kluge manches Neue dem Zuschauer bietet, so haben alle Conditoren mehr oder weniger sich bestrebt, neues Süßes zu schaffen, und wenn sie auch nicht so Großartiges liefern wie einige Berliner, so geben sie doch Mannichfaches nach Kräften. — Ehe wir jetzt weiter gehen, richtet euer Augenmerk auf einen Artikel, der rechts in einer Bude aufgestellt, der Schreckens-Artikel ist für Hagestolze, denen es zu spät in den Sinn kömmt, eine theure Ehehälfte zu erkiesen. Dieser Artikel heißt Handkorb, oder ein Korb für die Hand. O welch' eine Menge Körbe warten hier noch auf Abnehmer! Frucht-, Stick-, Nähkörbchen zu verschiedenen Zwecken gewähren einen angenehmen Anblick. Angenehm! o Korb ist Korb! aber wenn auch! ist ein zierlicher Korb nicht zart und sinnig geflochten, nicht leichter zu tragen als ein grober Handkorb! verräth es nicht Geschmack, daß man, wenn einmal Körbe bescheert werden, sie lieber künstlich umwunden giebt, als einfach unumwunden. Ist es kein angenehmer Anblick, wenn man auf diese Wiege schaut, dieses **perpetuum mobile** der nächtlichen Ruhe? dieses Verbindungszeichen des oft locker werdenden ehelichen Lebens! wo aber Wiegen sind, da sind die Püppchen nicht fern, und wirklich sind hier in der Nähe fünf Buden, wo Püppchen stehen mit schlanker Taille und kleinen Füßchen! o die Puppengeneration macht große Progression, sie bildet schon einen kleinen Staat und macht großen Staat. Dort seh ich schon Aermel à la Jonathan! das ist gewiß die neueste Mode und der Name erinnert an die biblische Historie des alles verschlingenden Haifisches. Die Verkäuferin hat diese schönen Püppchen recht ins Licht und hoch gestellt, und das ist vernünftig, denn das Schöne steht immer hoch! wißt ihr aber, liebe Leser, warum die Puppen alle rothe Wangen haben? weil sie sich schämen? nein, sie sind vor Aerger roth, daß sie schon 8 Tage denselben Anzug tragen und nicht mit der Mode wechseln können! — Aber warum eilen sie, liebe Leserinnen, ich stehe ja gerade bei einem interessanten Artikel und Capitel! Sie wollen Mehreres noch sehen? o beruhigen Sie Ihre Sehnsucht, es gibt nichts mehr zu sehen, denn die Abendseite des Ringes ist auch die Nacht- und Schattenseite des Kindelmarktes; doch halt', da fällt mir ein, daß noch ein Krippel mit beweglichen Figuren zu sehen ist. Wollen Sie es sehen? nicht? nun so will ich's Ihnen beschreiben, kurz und erbaulich. Dieses Krippel hat drei Gründe, einen Vordergrund, einen Hintergrund und einen Hauptgrund, doch — ich — schweige. „Wie! schon schweigen! und man weiß noch nicht einmal, was das Krippel eigentlich vorstellen soll!" Ja, das ist eben der Hauptgrund.

R. L......

*) Die kleine Conditorei ist schon verkauft.

22. Dzmbr.	Barometer	Thermometer. innerес.	Thermometer. äußeres.	Thermometer. feuchtes.	Wind.	Gewölk.
6 Uhr früh	27" 8, 50	+ 4, 0	+ 3 9	+ 2, 8	W. 70°	dickes Gewölk
2 Uhr Nm.	27" 9, 44	+ 3, 0	+ 1, 6	+ 0, 4	NW. 70°	große Wolken

Nacht + 2, 0 (Temperatur.) Oder + 1, 8

Redakteur: C. v. Baerst. Druck von Graß, Barth und Comp.

Mit zwei Beilagen.

Erste Beilage zu № 301 der Breslauer Zeitung.

Freitag, den 23. December 1836.

Theater-Nachricht.

Freitag: 1) Der Nasenstüber. Posse in 3 A. 2) Mary, Max und Michel. Komische Oper in 1 A. Morgen bleibt die Bühne geschlossen.

Ein Lehrer, welcher im Französischen, Latein, Griechischen, in der Geometrie, Geschichte ꝛc. Unterricht ertheilt, kann eine Anstellung in einem Privat-Institute finden. Das Nähere sagt Herr Prorektor am Magdalenäum, Dr. Kloßmann.

Todes-Anzeige.

Den heut Morgen um 7 Uhr erfolgten sanften Tod unserer guten Schwester Henriette, verehelicht gewesenen Pulvermacher, zeigen wir allen unseren Freunden und Bekannten, mit der Bitte um stille Theilnahme, ergebenst an.

Breslau, den 22. Dezember 1836.

David Fränckel.
Jonas Fränckel.

Literarische Weihnachts- und Neujahrs-Geschenke,

zu haben

in der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau.

☞ Bei der herannahenden Weihnachtszeit empfehlen wir uns allen geehrten Literatur-Freunden zu geneigten Aufträgen, welche wir zur vollkommensten Zufriedenheit auszuführen, jederzeit bemüht sein werden.

Josef Max und Komp.

Im Verlage der unterzeichneten Buchhandlung ist erschienen und in der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau zu haben:

I. Millin's mythologische Gallerie.

Eine Sammlung von mehr als 750 antiken Denkmälern, Statuen, geschnittenen Steinen, Münzen und Gemälden, auf den 191 Original-Kupferblättern der französischen Ausgabe.

Zweite verbesserte Auflage. 1836.

1 Band Text und 1 Band Kupfer, auf Velinpapier, sauber geheftet. Preis 10 Thlr.

„Eine auserlesene Anzahl von fast 700 Denkmälern ist in diesem Schatzkästlein mythologischer Kunstdarstellungen auf eine Weise zusammengestellt, der man es noch immer nachrühmen kann, aus den ihr zu Gebote stehenden Mitteln für Abbildung und Erklärung das Mögliche geleistet zu haben. Wer Millin's Gallerie mit den dazu gehörigen Erläuterungen sorgfältig gelesen hat, besitzt in der That die sicherste Grundlage, um die zerstreuten Ergebnisse der neuesten Zeit für den Zweck einer umsichtigen Kenntniß alter Mythologie und Kunst zu verknüpfen."

(Auszug einer Recension aus der Preuß. Staats-Zeitung, 1836, Nr. 7, vom Herrn Professor E. Gerhard.)

II. Joh. Joach. Eschenburg's Handbuch der klassischen Literatur.

Achte verbesserte und vermehrte Auflage.

Bearbeitet von

Dr. L. Lütcke.

gr. 8. 40½ Bogen. Preis 2 Thlr.

Inhalt: Archäologie der Literatur und Kunst. — Uebersicht der klassischen Schriftsteller des griechischen und römischen Alterthums. — Mythologie der Griechen und Römer. — Griechische und römische Alterthümer.

Seit einer langen Reihe von Jahren hat das vorliegende Werk seine Brauchbarkeit bewährt, und auch in der neuesten Zeit noch eine solche Verbreitung gefunden, daß eine achte Auflage nöthig geworden ist. In dieser ist im Allgemeinen die Anordnung des Stoffes dieselbe geblieben, aber die veralteten Ansichten sind nach Möglichkeit entfernt, und dafür die Ergebnisse der neuesten Forschungen aufgenommen worden; dies gilt namentlich von der Literatur eines jeden Abschnittes, welche bis auf die neuesten Erscheinungen herabgeführt ist.

Die Verlagshandlung ihrerseits hat keine Kosten gescheut, diesem trefflichen Buche auch eine entsprechende äußere Ausstattung zu geben, und so schmeichelt sie sich, daß diese in jeder Beziehung so sehr verbesserte neue Auflage auch eine um so günstigere Aufnahme finden werde.

Die einzelnen Abschnitte sind auch besonders abgedruckt zu folgenden Preisen zu haben:

Archäologie der Literatur und Kunst 15 Sgr.
Uebersicht der klassischen Schriftsteller des griechischen und römischen Alterthums 20 Sgr.
Mythologie der Griechen und Römer 7½ Sgr.
Griechische und römische Alterthümer 22½ Sgr.

III. Joh. Joach. Eschenburg's Entwurf einer Theorie und Literatur der schönen Redekünste.

Fünfte, völlig umgearbeitete Ausgabe.

Von

Dr. M. Pinder.

gr. 8. Preis 1 Thlr. 10 Sgr.

In einer vor Kurzem bekannt gewordenen öffentlichen Beurtheilung dieses Werkes heißt es: „Die Verlagshandlung hat die Bearbeitung der so eben erschienenen fünften Auflage dieses Werkes in die Hände eines jungen Gelehrten (des Königl. Biblioth. Custos Dr. Pinder) gelegt, dessen Geschmack und Fleiß sich schon durch mehrere frühere Arbeiten rühmlichst bewährt haben. Eine auch nur flüchtige Vergleichung der früheren, von Eschenburg selbst veranstalteten, Ausgaben mit der gegenwärtigen, wird jedem Leser den Beweis liefern, wie sehr das Buch in seiner Umgestaltung gewonnen hat, und mit welcher Sorgfalt die Fortschritte der neueren philosophischen Sprach- und Literatur-Kritik benutzt worden sind, um sowohl den doktrinellen Theil des Buches, als die Literatur den neuesten Ansichten anzupassen und zu bereichern. Wir können daher das Werk, in seiner gegenwärtigen Gestalt, als einen sehr willkommenen Beitrag zur Theorie und Literatur der sogenannten „schönen Wissenschaften" betrachten und empfehlen."

Nikolai'sche Buchhandlung in Berlin.

Vorzügliche katholische Andachtsbücher

in prachtvollen Einbänden,

vorräthig in der Buchhandlung

Josef Max und Komp. in Breslau.

Brand, Jakob, der Christ in der Andacht. Vollständiges Gebetbuch für Katholiken. 1 Rthlr. 18 Sgr.

— — Gott ist unser Vater. Meine Andacht. Mit 3 Steinzeichnungen. 1 Rthl.

Christ, der im Geiste der katholischen Kirche betende. Ein Gebet- und Erbauungsbuch für fromme Katholiken jedes Standes. 1 Rthlr. 4 Sgr.

Deutschmann, K., Glaube, Hoffnung und Liebe. Vollständiges Gebetbuch für Katholiken. 1 Rthlr. 18 Sgr.

Eckartshausen, Hofrath von, Gott ist die reinste Liebe. Mein Gebet und meine Betrachtung. Bearbeitet von L. F. Marx. Mit 6 Kupfern. 1 Rthl. 20 Sgr.

Fritz, Ph., Lasset die Kleinen zu Mir kommen. Ein Lehr- und Gebetbuch für die katholische Jugend. 1 Rthlr. 10 Sgr.

Die Glocke der Andacht. Ein Erbauungsbuch für gebildete Katholiken. 1 Rthlr. 15 Sgr.

Hauber, J. M., Andachts- und Erbauungsbuch für katholische Christen. 1 Rthlr. 13 Sgr.

Hauber, J. M., Vollständiges christkatholisches Gebetbuch. 1 Rthlr. 15 Sgr.

Krüger, Dr. Daniel, Andachtsbuch für die Gebildeten unter den Katholischen des weiblichen Geschlechts. Mit einer Abbildung der heiligen Jungfrau unter den Felsen. 1 Rthlr. 20 Sgr.

Marx, L. Fr., katholisches Gebetbuch für gefühlvolle Kinder Gottes. 1 Rthl. 18 Sg.

— — katholisches Gebetbuch für erwachsene Christen, auch zum besondern Gebrauche für Eltern, denen das Wohl ihrer Kinder am Herzen liegt. Mit zwei Kupfern. 1 Rthlr. 25 Sgr.

Münch, M. C., der heilige Opfer-Altar. Ein Gebet- und Erbauungsbuch für die reifere katholische Jugend und zum heilsamen Gebrauche für Erwachsene. 1 Rth. 10 Sg.

Nikel, M. A., Andachtsbuch zur würdigen Feier der Sonntage und Feste des katholischen Kirchenjahrs. 1 Rthlr. 20 Sgr.

— — katholisches Gebetbuch für Gebildete des weiblichen Geschlechts. Mit 4 Kupfern. 1 Rthlr. 15 Sgr.

— — Gott mit Uns! Andachtsbuch im Geiste der katholischen Kirche. 1 Rthlr. 20 Sgr.

— — Maria, katholisches Andachtsbuch für Gebildete des weiblichen Geschlechts. Mit 4 Kupfern. 2 Rthlr.

Der Pilger des Kreuzes. Ein vollständiges Bet- und Erbauungsbuch für gebildete Katholiken. Von dem Verfasser der Glocke der Andacht. 1 Rthlr. 18 Sgr.

Schritte zur vollkommenen Liebe Gottes durch die Vereinigung mit Jesus sowohl bei der heiligen Messe, als in der heil. Kommunion, oder Meß- u. Kommunionbuch für fromme Katholiken. Mit 4 Kupfern. 1 Rthlr. 15 Sgr.

Singl, Joseph, Gott ist die Liebe. Ein vollständiges Gebet- und Erbauungsbuch für gebildete kathol. Christen. 1 Rthl. 18 Sgr.

Silbert, J. P., die Himmelspforte. Ein vollständiges Gebet- und Andachtsbuch für katholische Christen. Mit 5 Kupfern. 3 Rthl.

Außer den vorstehend aufgeführten liegt noch eine Sammlung empfehlenswerther Gebet- und Andachtsbücher, von mehr als hundert verschiedenen Autoren, in den verschiedensten Einbänden und zu allen Preisen, zur gefälligen Auswahl bei uns bereit.

Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau.

In der Buchhandlung Josef Max u. Komp. in Breslau ist zu haben:

Treffliches Geschenk für Jungfrauen zum Geburtstage, Weihnachten oder bei der Konfirmation.

Die Jungfrau

im

Umgange mit Gott

bei den

wichtigsten Veränderungen ihres Lebens.

Zur Erbauung

für

gebildete Jungfrauen,

von

M. Karl Gottlob Willkomm.

Zweite verbesserte und vermehrte Auflage. Leipzig, Kollmann. 1837. geb. 14 Gr., oder 17½ Sgr.

Bei der großen Zahl von Schriften ähnlichen Inhalts ist es gewiß sehr empfehlend für gegenwärtiges Buch, daß es nach wenig Jahren vergriffen war, und in neuer verbesserter und vermehrter Auflage jetzt wieder hergestellt werden mußte. Der Verfasser hat sich hierdurch, als durch die beiden andern Erbauungsbücher: die Gattin (20 Gr.) und die Mutter u. die Wittwe (1 Rth. 6 Gr.) große Verdienste um die Frauenwelt erworben.

So eben ist erschienen und in der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau zu haben

Taschenbuch der Haut = Krankheiten

nach dem Willon = Batemanschen Systeme.
Mit Berücksichtigung der neuesten Schriften über Hautkrankheiten, nebst übersichtlichen Tabellen und einem Anhange, die Syphiliden enthaltend.
Zum Gebrauche für angehende Aerzte,
bearbeitet und herausgegeben
von
Dr. Ludwig Calmann.
Leipzig. Kollmann. Gebunden 1 Rthlr.

Stuttgart. Von dem in unterzeichnetem Verlage erscheinenden gehaltvollen Werke:

Welt = Gemälde = Gallerie,

oder

Geschichte und Beschreibung aller Länder und Völker, ihrer Religionen, Sitten, Gebräuche u. s. w.

mit mehr als 1000 bildlichen Darstellungen von Lagen wichtiger Orte, alten und neuen Denkmälern, Trachten, Geräthschaften, Kunstsachen und andern Gegenständen,
bearbeitet von
Artaud, Bory de St. Vincent, Alexander de la Borde, Champollion-Figeac, Denys, Dureau de la Malle, Famin, Hereau, Jouannin, Pauthier, Pouqueville ꝛc.
deutsch von
Dr. C. A. Mebold,
in Lieferungen von 16 Seiten Text mit 4 Stahlstichen.

Preis 6 Kreuzer, — 1½ Gr. — 2 Sgr.
befinden sich jetzt Griechenland, Italien u. Sizilien, diese in zwei Bänden, und die kleineren Abtheilungen: Algier, Abyssinien, Kaukasien, Krimm, Buenos-Ayres und Paraguay, Columbien und Guyana vollständig in den Händen der Subscribenten. Egypten, China, der große indische Archipel und Brasilien sind unter der Presse, und sehen in der nächsten Zeit ihrer Vollendung entgegen. Die Schweiz, Schweden, die Vereinigten Staaten ꝛc. werden unmittelbar hierauf ausgegeben werden. So erhält das Publikum nach u. nach eine Bibliothek des Wissenswertheſten aus der Geschichte der Länder und ihrer Bewohner, und zwar nicht allein die Schilderung ihrer äußeren Schicksale aus der frühesten Vergangenheit bis auf die Gegenwart, sondern zugleich nach einem Plan, welcher Belehrung und Unterhaltung auf die angenehmste Weise verbindet, überall mit Rücksicht auf das innere Leben der Menschen, die Entwicklungsepochen ihrer geistigen Bildung, ihrer bürgerlichen Verfassung, Kunst und Industrie, so wie auf die hervorragendsten Erscheinungen der Natur, die sie umgiebt.

Die Abbildungen, welche schon seit längerer Zeit in Stahl gestochen werden, werden von jetzt an größtentheils im Kunstverlag des Herrn W. Kreuzbauer in Karlsruhe ausgeführt, wodurch der Werth des anschaulichen Theils des Werkes erhöht wird.

Der äußerst wohlfeile Preis macht dieses in seiner Art einzige Werk Jedermann zugänglich, besonders aber als passendes

Weihnachts = Geschenk

dürften die beiden ersten Bände von Europa:
Griechenland v. Pouqueville mit 112 Kupfern und 2 Karten, elegant gebunden. 3 Fl. 36 Kr., oder 2 Rthlr 9 Gr.
Italien und Sizilien von Artaud u. de la Salle, mit 120 Kupfern und 2 Karten, elegant gebunden 3 Fl. 48 Kr. oder 2 Rthlr. 12 Gr.
ganz besonders geeignet sein.

In allen Buchhandlungen Deutschlands in Breslau in der Buchhandlung Josef Max & Komp. sind Exemplare hievon vorräthig.

E. Schweizerbart's Verlagshandlung.

Für angehende Kaufleute.

So eben ist erschienen und bei G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Stockgassen-Ecke Nr. 53) zu haben:

Die Handelsschule.

Oder Real-Encyklopädie der Handels-Wissenschaften. Enthaltend Belehrungen über den Handel und seine verschiedenen Zweige; die kaufmännische Rechenkunst; Kursberechnung; die doppelte und einfache Buchhaltung; alle Arten kaufmännische Aufsätze; den Waaren=, Wechsel= und Staatspapierhandel; Seehandel; Land= und Seefrachtwesen: über Handlungsgesellschaften, Assekuranzen ꝛc. Für Jünglinge, welche sich dem Handel und Fabrikwesen widmen wollen. Nach den neuesten Quellen und besten Hülfsmitteln bearbeitet von A. F. Jöcher. 3 Bände, gebunden. Zweite Auflage. Preis 4 Thlr. 28 Sgr.

Allen Jünglingen, welche keine öffentliche Handelsschule besucht haben, und überhaupt allen Denen, die sich in den verschiedenen Zweigen der Handelswissenschaften gründlich belehren wollen, bieten wir hier ein treffliches Hülfsmittel dazu dar. Man findet in diesem Werke das ganze theoretische Wissen des Kauf- und Handelsmannes beisammen. — Der 1ste Band enthält: 1) Geschichte und Literatur des Handels. 2) Allgemeine Belehrungen über den Handel. 3) Erklärung aller kaufmännischen Kunstausdrücke. 4) Kaufmännische Arithmetik. 5) Rechnungen, Fakturen. Preis=Korrente, Kurszettel, Quittungen und Scheine. 6) Die Korrespondenz. 7) Verträge und andere Aufsätze. — Der 2te Band: 1) Die Buchhaltung. 2) Die Lehre von den Wechseln. 3) Das Seefrachtfahrwesen. 4) Die Assekuranzen. 5) Der Waarenhandel. Zölle und Gefälle von Waaren. Von den Uebertretungen ꝛc. 6) Das Speditionsgeschäft. 7) Werth= und Preisbestimmung der Waaren. 8) Die deutschen Flußschifffahrts-Akten. — Der 3te Band: 1) Die Packhöfe und ihre Reglements. Die englischen Docks ꝛc. 2) Der Handel mit Staatspapieren. 3) Die Handels=Traktate. 4) Die Kurszettel nebst Münzen, Maaße und Gewichte der vorzüglichsten Handelsplätze der Welt.

☞ Das Frankfurter (deutsche) Journal erscheint auch im Jahre 1837 unverändert täglich mit dem Unterhaltungsblatte: „Didaskalia." Der geringe Abonnementspreis von 3 fl. 30 kr. halbjährlich für beide Blätter, welcher auswärts je nach der näheren oder weiteren Entfernung einen verhältnißmäßigen Aufschlag erleidet, bleibt ebenfalls fortbestehen. Alle löbl. Postämter nehmen darauf Bestellungen an; die hiesige Fürstlich Thurn und Taxische Oberpostamts=Zeitungs=Expedition besorgt die Hauptspedition. — Das Streben der Redaktion beider Blätter ist fortwährend dahin gerichtet, in unpartheiischen Referaten und Uebersichten, so wie zuverlässigen Korrespondenzen immer das Neueste zu liefern, zu deren Verbreitung im Drucke drei durch Dampfkräfte getriebene Schnellpressen täglich in Bewegung sind, wodurch wichtige Nachrichten, die an hiesigem Platze per Kurier oder Estaffette eintreffen, auf's Schnellste im Publikum verbreitet werden. Originalbeiträge für die Didaskalia und Korrespondenzen werden angemessen honorirt, und zur Insertion geeignete Ankündigungen aller Art, die Petitzeile zu 6 kr. berechnet, angenommen.

Frankfurt a. M., im December 1836.

Die Expedition des Frankfurter Journals.

Der evangelische Lichtfreund,

eine religiöse Wochenschrift für christliche Erbauung und kirchengeschichtliche Mittheilung, zur Beförderung eines vernunftgemäßen Bibelchristenthums, herausgegeben von einem Vereine evangel. Geistlichen. gr. 8. Preis vierteljährl. 30 kr.; in Monatsheften, brochirt, der ganze Jahrgang 3 fl. 12 kr. oder 1 Thlr. 20 Gr. sächs.

beginnt, aufgefordert durch die günstige Aufnahme von Seiten des Publikums, mit dem Anfange des Jahres 1837 seinen zweiten Jahrgang. Bei allen löbl. Postämtern und Buchhandlungen kann man sich zu bemerktem herabgesetztem Abonnementspreis abonniren. Der Zweck dieser Zeitschrift ist, dem Obscurantismus unserer Tage, dem Mysticismus, Pietismus der verderblichen Muckerei u. s. f. kräftig entgegen zu arbeiten.

Frankfurt a. M. im December 1836.

Heller und Rohm.

In J. Scheible's Verlags=Expedition in Leipzig und Stuttgart wird auch im künftigen Jahre erscheinen das mit dem allgemeinsten Beifalle aufgenommene periodische Werk:

Echo der gebildeten Welt.

Herausgegeben von
August Lewald.
Jahrgang 1837.

Das immer steigende Interesse, welches sich in den weitesten Kreisen für diese ausgezeichnete literarische Erscheinung zeigt, bestimmt die Verlagshandlung, in ihren Bemühungen unermüdlich fortzufahren, und kein Opfer zu scheuen, das Echo der gebildeten Welt ihrer Bestimmung stets entsprechender zu machen. Wenn schon während des letzten Semesters die Anzahl trefflicher Originalaufsätze und interessante Bilderreihen aus dem deutschen Städteleben überwiegend waren, so darf die feste Zusicherung ertheilt werden, daß der nächste Jahrgang noch reichlicher damit ausgestattet werden wird. Die Portefeuilles der Redaktion enthalten bereits eine Masse des pikantesten und mannichfaltigsten Stoffes, um ihren großen Leserkreis von Holland bis Liefland, von Holstein bis an den Gränzen Italiens, auf angenehme und belehrende Weise zu unterhalten. Täglich mehrt sich die Zahl der Mitarbeiter auf die erfreulichste Weise, da jeder Schriftsteller am liebsten dasjenige Organ wählt, dessen Verbreitung ihm auch die meisten Leser verbürgt.

Die ersten Hefte des Januars 1837 werden enthalten: Mittheilungen von Heinrich Laube, mehrere anziehende Novellen in Originalen und Uebersetzungen, Schwarzwald=Tabletten von Lewald, Bilder aus Griechenland von Feldmann in Athen, Bilder aus München, Weimar, Berlin, Lübeck u. s. w. Für das Album der Boudoirs dürfen wir einige Lieder von H. Heine versprechen. Das Feuilleton wird sich fortwährend in seiner Reichhaltigkeit bewähren. Dem Hefte des 4ten Januars, dem ersten des neuen Jahres, werden folgende artistische Beilagen mitgegeben werden:

1) Das wohlgetroffene Bild Heinr. Laube's nebst Facsimile.
2) Das dritte Blatt zur Suite: „Die Geschichte der Mode."
3) Drei Illustrationen zu Hebels Gedichten (Nr. 10 — 12).
4) Ein Original=Modebild aus Paris.
5) Den Anfang einer Liedersammlung von Lindpaintner, im Geiste der alten, lieblichen Volksweisen komponirt, die wir vollständig liefern werden.

Das Bild Laube's reiht sich der Suite zeitgenössischer deutscher Schriftsteller an, die wir bereits mit J. C. Freiherrn v. Zedlitz eröffnet haben, und denen andere in kürzester Zeit folgen werden. Durch diese begonnenen, verschiedenen Suiten werden sich die verehrten Abonnenten des Echo's nach und nach in den Besitz der interessantesten Sammlungen gesetzt sehen, die größern Reiz, als abgerissene Blätter, namentlich von Gegenden und Gebäuden der verschiedensten Länder, ohne allen Zusammenhang, haben müssen. Die von uns begonnenen Suiten sind bis jetzt:

1) Die Illustrationen zu den Werken deutscher Dichter.
2) Portraits deutscher Dichter.
3) Portraits großer Bühnenkünstler aller Nationen.
4) Chargen und Karrikaturen.
5) Studien für Schauspieler.
6) Die Geschichte der Mode.
7) Scenen aus neuen Dramen.
8) Kostümeblätter für Schauspieler.

Beendigt wurde im abgelaufenen Jahre die Suite von 8 Stahlstichen zur deutschen Geschichte.

Von diesen artistischen Beilagen erhalten die Abonnenten, außer der Musik und dem Modekupfer, mindestens eine, oftmals auch mehr, wöchentlich. Außerdem werden Aufsehen erregende Momente der Zeitgeschichte nie außer Acht gelassen, um auch die darauf gerichtete Neugier möglichst schnell zu befriedigen. Die Ausführung dieser verschiedenartigen Leistungen geschieht mit Geist und Gewandtheit, und wo es sich um Bildnisse handelt, mit größter Treue. Unsere Künstler lassen darin nichts zu wünschen übrig.

Wie sehr wir hinter unsern Versprechungen nicht zurückbleiben, und was die geehrten Abonnenten auch künftig von uns zu erwarten berechtigt sind, mag die Anführung einiger Artikel aus dem Inhalte nur des letzten Quartals von 1836 bestätigen.

Original = Beiträge,

welche dem Echo angehören, wurden geliefert: Novellen: Engelberta, von Ferd. Stolle; das himmlische Bette, von Aug. Lewald. Genrebilder: Bilder aus Griechenland, von L. Feldmann; Leben in Weimar; Bilder aus Hessen-Kassel; zehn Tage auf dem Dampfschiffe und drei Wochen in Holland, von Ernst Münch; Ausflüge in die Umgegend von Paris, aus dem Tagebuche eines Müssigen; Reminiscenzen aus dem Badeleben zu Baden-Baden u. s. w. Ferner die wöchentlichen lite-

rarischen und dramaturgischen Uebersichten, und einige kleinere Artikel im Feuilleton.

In Uebersetzungen wurden folgende Novelletten geliefert: Theobald; der arme Jakob; das Horoskop; der braune Mann; die drei Schwestern; ferner das Anziehendste der neuesten englischen, französischen und spanischen literarischen Erscheinungen.

Einen Beweis, wie sehr diese Mittheilungen ansprechen, finden wir darin, daß einige der angeführten Artikel mehrfach von kleinen deutschen Blättern nachgedruckt und für so gute Prisen erklärt wurden, um ihre Spalten damit zu nähren.

Wir laden nun hiermit die bisherigen, wie auch neu eintretende Abonnenten ein, ihre Bestellungen auf den Jahrgang 1837 recht frühzeitig abzugeben, damit die Ausführung derselben nicht durch eine etwa nöthig werdende Veranstaltung einer zweiten Auflage, wie dies beim Beginn des Jahres 1836 stattfand, verzögert werde. — Der Jahrgang erscheint in vier Bänden, deren jeder, in 13 Wochenlieferungen von 3 Bogen Imperial-Oktav, mit der Extra-Beigabe: Album der Boudoirs, 3 Thlr. 6 Gr. kostet. Die Abonnenten machen sich zur Abnahme je nur eines einzigen Bandes verbindlich. Einzelne Lieferungen oder Bilder werden nicht abgegeben.

Man abonnirt bei allen Buchhandlungen, in Breslau bei G. P. Aderholz, und Postämtern Deutschlands, Oestreichs, der Schweiz, und des gesammten Auslandes.

Im Dezember 1836.

J. Scheible's Verlags-Expedition
in Leipzig und Stuttgart.

Literarische Anzeigen.

So eben erschienen bei uns folgende Werke, die in allen Buchhandlungen zu haben sind:

I. Medizinische Volksbücher.

Der praktische Haus-Arzt,

oder

Aerztlicher Rathgeber für den Gutsbesitzer, den Landmann und überhaupt für Jeden, der seinem eigenen Gesundheitszustande, so wie dem seiner Familie pflichtmäßige Sorgfalt widmet.

Von Dr. W. Andresse,
praktischem Arzte, erstem Arzte der französischen Kolonie, Dirigenten des französischen Hospitals und städtischem Armen-Arzte zu Berlin.

Drei Abtheilungen. 37 Bogen in Einem Bande geheftet.

Subscriptions-Preis $1\frac{1}{3}$ Thlr.

Zum ersten Male ist hier von einem anerkannten, durch vieljährige Erfahrungen bewährten Arzte ein solches Hausbuch erschienen, das einen sicheren Rathgeber in den vielen Fällen abgiebt, wo der Beistand eines Arztes unmöglich oder zu kostspielig ist. Dies vortreffliche Buch eines bedeutenden und gewissenhaften Arztes ist nicht mit jener Fluth populär-medizinischer Schriften zu verwechseln, die, ohne Grundlage bewährter Erfahrung flüchtig geschrieben, bekanntlich mehr Schaden als Nutzen anrichten. Das Buch schließt sich dem früher erschienenen an:

Allgemeine Gesundheitslehre

für alle Stände und alle Klassen der Gesellschaft.

Von Dr. J. F. Sobernheim.

11 Bogen, geheftet. Preis $\frac{1}{2}$ Thlr.

Dies bereits vielfach anerkannte Buch, welches dem (nun verewigten) Dr. Chr. W. Hufeland mit dessen Bewilligung gewidmet wurde, lehrt: die Gesundheit erhalten, sich vor Krankheiten bewahren, überhaupt: ein zweckmäßiges Leben führen in Essen, Trinken, Kleidung u. s. w.

Ausführliche Anzeigen über diese beiden Werke sind in allen Buchhandlungen gratis zu haben. Auf 6 Exemplare wird Sammlern 1 Frei-Exemplar bewilligt.

II. Jugendschriften.

Die Auswanderer. Eine Erzählung für Kinder und Kinderfreunde von Gustav Nieritz. In farbigem Umschlag. 10 Sgr. (8 Ggr.)

Der blinde Knabe. Eine Erzählung für Kinder und Kinderfreunde von Gustav Nieritz. In farbigem Umschlag. 10 Sgr. (8 Ggr.)

Gustav Nieritz's Erzählungen sind unter den neueren Jugendschriften als die vorzüglichsten anerkannt worden. Sie sind durch innere Gediegenheit und zugleich durch die wohlfeilsten Preise ausgezeichnet. Jede schädliche Aufregung der Phantasie ist hier vermieden; dennoch verläßt die gespannteste Erwartung die kleinen Leser nicht, mag sie nun der Verfasser zur Aufklärung ihres Geistes in die große Werkstätte der Natur und der menschlichen Betriebsamkeit einführen, oder zur Erweckung ihres religiösen Gefühls, zur sittlichen Entwickelung ihres Gemüths, in seinen einfach schönen Erzählungen auf die überall waltende Weisheit und Liebe Gottes hinweisen.

Bis jetzt erschienen von Gustav Nieritz:
Die Schwanenjungfrau. $7\frac{1}{2}$ Sgr. (6 Ggr.) — Der kleine Bergmann. $7\frac{1}{2}$ Sgr. (6 Ggr.) — Die Wunderpfeife. $7\frac{1}{2}$ Sgr. (6 Ggr.) — Der Riesenstiefel. 10 Sgr. (8 Ggr.) — Betty und Toms. 10 Sgr. (8 Ggr.) — Alexander Menzikoff. 10 Sgr. (8 Ggr.) — Die Auswanderer. 10 Sgr. (8 Ggr.) — Der blinde Knabe. 10 Sgr. (8 Ggr.)

Für Erwachsene und besonders für Leihbibliotheken von demselben:
Der Druckfehler. $\frac{2}{3}$ Thlr. — Das Pomeranzenbäumchen. $\frac{3}{4}$ Thlr.

Ferner sind als passende Weihnachts-Geschenke für Kinder überall willkommen:
Von Fr. Bertram: Nützliche Erheiterungen für die Jugend. 15 Sgr. (12 Ggr.) Lehre und Erholung. $22\frac{1}{2}$ Sgr. (18 Ggr.) Mußestunden. 25 Sgr. (20 Ggr.) Der erzählende Freund. 1 Thlr. 5 Sgr. (4 Ggr.) — Von Wilhelmine v. Sydow (Isidore Grönau): Glück folgt der Tugend nach. Nur nicht verzagt! Susanne Reisacher. 15 Sgr. (12 Ggr.) Die drei Freundinnen. Die Freiheitsjünger. Joseph der Pompier. 15 Sgr. (12 Ggr.) Von J. Satori: Erzähle, liebes Großmütterchen. 15 Sgr. (12 Ggr.) Die Kinderfreundin. $22\frac{1}{2}$ Sgr. (18 Ggr.) Der Savoyardenknabe. 5 Sgr. (4 Ggr.)

Bertram, Wilhelmine v. Sydow und Satori haben sich längst in ihren Jugendschriften als vorzüglich bewährt.

Berlin. Vereins-Buchhandlung.

Der sechszehnte Jahrgang, für 1837,
vom

Jahrbuch deutscher Bühnenspiele,

herausgegeben von F. W. Gubitz,
ist bei uns erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben.

Inhalt: Der Glöckner von Notre-Dame. Drama in sechs Tableau's von Charlotte Birch-Pfeiffer. — Der dumme Peter. Original-Schauspiel in zwei Aufzügen von Karl von Holtei. — Der Narr seiner Freiheit. Lustspiel in zwei Aufzügen von E. Raupach. — Im Kleinen wie im Großen. Lustspiel in einem Aufzuge von Albini. — Der Fußfall. Dramatischer Scherz von Ludwig Robert. — Die Reise auf gemeinschaftliche Kosten. Komische Gemälde in fünf Akten von L. Angely.

Preis $1\frac{2}{3}$ Thlr.

Berlin. Vereins-Buchhandlung.

Neuigkeiten

unseres Verlags, die durch alle Buchhandlungen zu haben sind:

Nachlaß von Daniel Leßmann. Erster Theil. 358 S. in 8. Auf Druckvelin. In farbigem Umschlag. Preis $1\frac{2}{3}$ Thlr.

Dieser erste Theil enthält: Georg von Podiebrad. Historisches Gemälde. — Die Schmalkalder. Scenen zu einem historischen Drama. I. — Unparteiische Literatur-Zeitung. — Ein Gelegenheits-Scherz. — Der Taugenichts. — Gesammelte Blättchen.

Der zweite und letzte Theil erscheint zur Oster-Messe 1837.

Die heiligen zehn Gebote. Bildlich dargestellt durch das Leben und die Thaten des Peter Poltermann. Eine Sage; erzählt für die Jugend beiderlei Geschlechts von J. Satori (Neumann). Mit einer dargestellten Scene. In farbigem Umschlag. Preis $\frac{1}{4}$ Thlr.

Wir bringen bei dieser Gelegenheit unsere übrigen, gleich werthvollen und billigen Jugendschriften von J. Satori, Nieritz, Bertram, Bärmann, v. Sydow u. A. in Erinnerung.

Berlin, Dezember 1836.

Vereins-Buchhandlung.

Bekanntmachung,

wegen öffentlichen Verkaufs der in den Etatsschlägen des Forst-Reviers Windischmarchwitz pro 1837 sich vorfindenden Kiefern stärkeren Bau- u. Riegelhölzer.

Es soll alles in den pro 1837 zum Abtrieb bestimmten Etatschlägen der Wald-Distrikte Windischmarchwitz, Schadegur und Bachwitz des Forst-Reviers Windischmarchwitz sich vorfindende stärkere Kiefern Bau- und Riegelholz von circa 40 und resp. 440 Stämmen im Wege der Lizitation an den Meistbietenden verkauft werden, und ist dazu ein Termin auf den 11ten Januar k. J., als an einem Mittwoch, Vormittags um 10 Uhr im Forsthause zu Windischmarchwitz, ohnweit Namslau anberaumt worden.

Das Gebot wird auf den Kubikfuß abgegeben und die Stämme werden rund mit der Rinde gemessen und berechnet.

Der Königl. Oberförster Pentner wird den Kauflustigen vor dem Termine die zu verkaufenden Hölzer auf Verlangen örtlich vorzeigen lassen, auch die Verkaufs-Bedingungen zur Einsicht vorlegen. Diese Bedingungen können auch in unserer Domänen- und Forst-Registratur während der Dienststunden von den Kauflustigen eingesehen werden.

Breslau, den 9. Dezember 1836.

Königl. Regierung.
Abtheilung für Domänen, Forsten und direkte Steuern.

Bekanntmachung.

Von dem Königl. Stadtgericht hiesiger Residenz ist in dem über den Nachlaß der am 23ten Juni 1834 verstorbenen Juliane Beate geschiedenen Schmidt geb. Wiegand, am 4. Oktober d. J. eröffneten erbschaftlichen Liquidations-Prozesse ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller etwaigen unbekannten Gläubiger auf

den 3. Februar 1837 Vormittags 11 Uhr

vor dem Herrn Stadtgerichtsrath von Studnitz angesetzt worden. Diese Gläubiger werden daher hierdurch aufgefordert, sich bis zum Termine schriftlich, in demselben aber persönlich oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte, wozu ihnen beim Mangel von Bekanntschaft die Herren Justizrath Pfendsack, Justiz-Kommissarius Hirschmeyer und v. Uckermann vorgeschlagen werden, zu melden, ihre Forderungen, die Art und das Vorzugsrecht derselben anzugeben und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen, demnächst aber die weitere rechtliche Einleitung der Sache zu gewärtigen, wogegen die Ausbleibenden aller ihrer etwaigen Vorrechte verlustig gehen, und mit ihren Forderungen nur an Dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse übrig bleiben möchte, werden verwiesen werden.

Breslau den 4. Oktober 1836.

Königl. Preuß. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.
I. Abtheilung.
v. Blankensee.

Nothwendiger Verkauf.

Das unter die Jurisdiktion des unterzeichneten Gerichts gehörige Erbscholtisei-Gut sub Nr. 1 zu Cammelwitz, laut der, nebst dem neusten Hypotheken-Schein in der Registratur einzusehenden Taxe, auf 26,260 Rthlr. gerichtlich abgeschätzt, soll in termino den 29. April 1837 Vormittags um 11 Uhr öffentlich an ordentlicher Gerichtsstelle verkauft werden.

Zugleich werden hierdurch die dem Aufenthalte nach unbekannten Interessenten vorgeladen:

1. die von Kursewskischen Creditoren,
2. die Fabrika Sankt Joannis,
3. die Rhetzische Stipend.-Fundation,
4. die Leuderodianische Fundation,
5. die Lischianische Vikariat-Fundation,
6. der Partikulier Leopold Grätz,
7. der Anton Maximilian Fuchs,
8. die Auguste Karoline Nanette Aschard, geborne Alexander.

Breslau, den 27. September 1836.

Königliches Land-Gericht.

Bekanntmachung.

Bei Gelegenheit einer Haussuchung sind am 19ten November d. J. in der Nähe eines, an der von Kempen und Wieruszow nach Zloczewo und Kalisch führenden Landstraße gelegenen Hauses zu Lututow in einer Kartoffelgrube zwei Köpfe von erwachsenen Menschen und der Kopf eines großen Hundes mit Erde bedeckt gefunden worden, welche 2 bis 6 Jahre vergraben gewesen sein können.

Es ist der Verdacht entstanden, daß dort ein Mord verübt worden und nicht unwahrscheinlich,

daß die Ermordeten Viehhändler, Fleischer oder dergleichen Gewerbetreibende aus Schlesien gewesen.

Dies bringen wir zur öffentlichen Kenntniß, und fordern alle diejenigen, welchen das Verschwinden von Menschen in dem gedachten Zeitraume bekannt geworden, auf, uns hiervon ungesäumt Anzeige zu machen und unter Namhaftmachung dieser Personen die Umstände ihrer Entfernung ausführlich anzugeben.

Breslau, den 16. Dezember 1836.

Das Königliche Inquisitoriat.

Bekanntmachung.

Die jetzigen Besitzer des vormaligen Trägerschen Eisenhüttenwerks zu Neu-Heide, Herr Fabrikant Epstein & Komp., beabsichtigen außer dem schon bestehenden Eisenhammer und an die Stelle der abgebrannten Brettschneidemühle ein Doppelfeuer, einen dazu gehörigen Aufwerfhammer, einen Zainhammer und einen Drathzug anzulegen und durch vier oberschlägige Wasserräder in Betrieb zu setzen, ohne weder an dem vorhandenen Fachbaum noch im Wasserstande die mindeste Veränderung vorzunehmen. Zufolge der gesetzlichen Bestimmungen des Edikts vom 28. Oktober 1810 wird dies zur allgemeinen Kenntniß gebracht, und nach §. 7 Jeder, welcher gegen diese Anlage ein gegründetes Widerspruchsrecht zu haben glaubt, aufgefordert, sich dieserhalb binnen 8 Wochen präklusivischer Frist im unterzeichneten Amte zu Protokoll zu erklären, weil nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter gehört, sondern die landespolizeiliche Concession höhern Orts nachgesucht werden wird. Glatz den 24. November 1836.

Königliches Landräthliches Amt.

Vom 5. Dezember c. ab, bis zu Ende des Monats Februar k. J. werde ich in Gemeinschaft mit dem Rendanten Geißler jeden Montag von Morgens 8 Uhr an in den Steindorfer und Minkener Distrikten Bau- und Nutzholz zu den nachstehenden genehmigten ermäßigten Preisen verkaufen:

Kiefern-Bauholz, ohne Rücksicht auf Länge und Umfang der Kubikfuß 1 Sgr. 3 Pf.; Fichten desgl. 1 Sgr.; Kiefern- und Fichten-Reislatten, das Stück 10 Sgr., dergl. Doppellatten das Stück 7 Sgr., dergl. einfache Dachlatten das Stück 4 Sgr., dergl. Leiterbäume das Stück 2 Sgr., dergl. Hopfenstangen das Schock 1 Rthlr., dergl. Baumpfähle das Schock 20 Sgr., dergl. Bohnenstangen das Schock 10 Sgr.; Birken-Doppellatten das Stück 8 Sgr., dergl. einfache Dachlatten das Stück 5 Sgr., dergl. Leiterbäume das Stück 2 Sgr. 6 Pf.; Laubholz-Faschinen das Schock 18 Sgr.; Nadelholz-Faschinen das Schock 12 Sgr.

Kauflustige versammeln sich in Steindorf beim Förster Meinitz.

Bei Abnahme größerer Quantitäten bin ich nach vorheriger Meldung bei mir bereit, die Zeichnung auch an einem anderen Tage zu bewirken.

Schließlich bemerke ich, daß diese ermäßigte Taxe nur für die zur Hutungs-Entschädigung bestimmte Forstfläche genehmigt worden, und die Räumung dieser bis zum nächsten Frühjahr beendigt sein wird, weshalb für das nächste Jahr auf den Ankauf des Holzes zu so geringen Preisen nicht weiter gerechnet werden kann.

Peisterwitz, den 21. November 1836.

Der Königl. Ober-Förster
Krause.

Bekanntmachung.

Nach dem Beschluß der Stadtverordneten soll der in den hiesigen Bädern vortheilhaft gelegene Gasthof zum weißen Löwen, zu welchem Stallungen für 60 Pferde, Wagen-Remisen nebst einer wohleingerichteten Brenn-Anstalt gehören, auf anderweitige 6 Jahre, in termino den 1. Februar k. J. früh 9 Uhr, in unserem rathhäuslichen Sessions-Zimmer an den Meistbietenden verpachtet werden, wozu Pachtgeneigte hiermit eingeladen werden, und sind die diesfälligen Pachtbedingungen zu jeder schicklichen Zeit in unserer Registratur einzusehen.

Landeck den 14. December 1836.

Der Magistrat.

Lizitation von Artillerie-Nutzhölzern.

Da bei der am 16. November c. abgehaltenen Nutzholz-Lizitation (laut unserer Bekanntmachung vom 29. September c.) keine annehmlichen Gebote erfolgt sind, so soll auf hohen Befehl eine nochmalige Lizitation hierhalb stattfinden. — Wir haben den neuen Termin hierzu auf Montag den 9ten Januar 1837 Vormittag 9 Uhr im Artillerie-Werkstatt-Bureau auf dem Bischofshofe zu Neisse anberaumt, und laden alle Lieferungsfähige zu diesem Unternehmen wiederholt ein. Die Zahl und Gattung der Hölzer, so wie alle übrigen Bedingungen bleiben dieselben, wie solche in unserer oben bezeichneten Bekanntmachung enthalten sind.

Neisse, den 20. Dezember 1836.

Königl. Verwaltung der Haupt-Artillerie-Werkstatt.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Von dem unterzeichneten Gericht wird hiermit öffentlich bekannt gemacht, daß die Bauer Johann und Maria Ullmannschen Eheleute zu Wachtel-Kunzendorf, Neustädter Kreises, durch das ergangene, am 25. November 1836 publicirte Erkenntniß als Verschwender erklärt worden sind, und ihnen daher auch kein Kredit gegeben werden darf.

Neustadt, am 26. November 1836.

Königliches Land- und Stadt-Gericht.

Von dem Oberamt der Breslauer Bisthumsherrschaft Johannesberg wird andurch bekannt gemacht, daß auf Anlangen der Erben den 16ten Jänner 1837 und die folgenden Tage, jedesmal Vormittags um 9 Uhr in dem hiesigen Hause des verstorbenen Gutsbesitzers und Steinnegotianten Herrn Joseph Steidler, mehre zu dessen Verlassenschaft gehörige Fahrnisse, wozu insbesondere

Eine Partie ganz alte Ungar-, Stein-, Leisten- und französische Weine in Flaschen, mehre Hundert Eimer verschiedener Sorten Ungarweine in Gebinden, leere Weingebinde mit Eisenband von verschiedener Größe, einige Hundert Flaschen alten abgelegenen Rosoglio oder Liqueur, mehre Eimer guten Weinessig, ein großes, in gutem Zustande befindliches kupfernes Branntweinbrenn-Apparat sammt Rosoglioabzug, eine ganz große, sehr gute Feuerspritze, nebst einer etwas kleineren, zwei kleine blecherne Hausspritzen, mehre moderne gute Kaleschwagen, ein großer Fracht- u. 2 Plauenwagen, Kaleschschlitten, Reitsattel und Pferdegeschirre, Trimaux- und andere Spiegel mit und ohne Rahmen verschiedener Größe, eine große Flöten-Spiel-Uhr mit 5 Walzen, mehre Stock- und Wanduhren, verschiedene illuminirte Kupferstiche und Landkarten, ein großes nochjgutes Billard mit 5 Bällen und mehren Queues, mehre Kron- und Wandleuchter, mehre Zentner eiserne Reifen und noch brauchbares Eisen, verschiedene Meubles, bestehend in polirten und angestrichenen Schränken, Tischen, Polsterstühlen und Bettstellen, Kleidungsstücke von Tuch und Pelzwerk, drei große, vorzüglich gute, mit Eisen beschlagene Geldkassen, eine große Pferde-Mehlmühle und mehre dergleichen sich für jedes Fach eignende Gegenstände, 300 Stämme ausgearbeitetes Riegel-, Sparren- und Balkenholz, so wie circa 50,000 Stück brauchbare Mauerziegeln

gehören, gegen alsogleiche baare Bezahlung an den Meistbietenden werden verkauft werden.

Johannesberg, den 10. Dezember 1836.

Bekanntmachung.

Bei dem Herannahen des Weihnachts-Termins empfehlen wir uns wiederholentlich: zur Erhebung und Auszahlung der Zinsen von Pfandbriefen, Staatspapieren und andern Dokumenten, wie auch zur sichern Unterbringung von Capitalien beliebiger Höhe, à $4\frac{1}{2}$ und 5 Prozent jährlicher Zinsen, und ebenso zum Ein- und Verkauf von Staatspapieren, Hypotheken, Erbforderungen und dergl., und versichern die prompteste Ausführung jedes uns zu Theil werdenden gütigen Auftrages, wobei wir bemerken, dass von Seiten der resp. Darlehnsgeber für die Unterbringung ihrer Fonds an uns nichts zu entrichten ist.

Anfrage- und Adress-Bureau
(im alten Rathhause eine Treppe hoch.)

Die Wiener und Pariser Damenputzhandlung

empfing mit gestriger Post das Neueste in Diadems, Blumen aller Art, Kravatten, Kragen, Handschuhen mit und ohne Finger von Filet, außerdem eine große Auswahl der schönsten Straußfedern mit bunten Spitzen.

Breslau den 22. Dezember 1836.

C. Tschech & Comp.

Carl Cranz,

Kunst- und Musikalienhändler in Breslau

(Ohlauerstrasse),

empfiehlt sein wohlassortirtes Lager von Musikalien, besonders zu nützlichen und angenehmen

Weihnachtsgeschenken,

und verspricht die schnellste und beste Ausführung jeder ihm zu machenden Bestellung.

☞ Wie in früheren Jahren mache ich auch bei dieser Gelegenheit ein resp. Publikum auf das Nützlichste aller musikalischen Weihnachts-Geschenke aufmerksam, welches darin besteht, Quittungen für die jährliche oder halbjährliche Benutzung meines Musikalien-Leih-Instituts auf die Dauer obiger Zeit von Weihnachten ab zu verschenken. Ich erlaube mir besonders diese Art von Geschenken deshalb bestens zu empfehlen, weil auf diese Weise durchaus kein Missgriff in der Auswahl gemacht werden kann.

Breslau, im Dezember 1836.

Carl Cranz.

Die neue

Damen-Putz-Handlung

der

Christiane Dunker,

Riemerzeile Nr. 9,

eine Stiege hoch,

empfiehlt zur geneigten Abnahme eine bedeutende Auswahl des modernsten Damen-Putzes aller Gattung nach den neuesten Modells und zu sehr billigen Preisen.

Fertige Herren-Tanzschuhe à 1 Rthlr. 2 Sgr. 6 Pf., Atlas-Schuhe à 1 Rthlr. 2 Sgr. 6 Pf. empfiehlt ergebenst der Schuhmacher Nemela, Weidenstraße Nr. 3.

---

1) Eine Sammlung ausgestopfter Vögel,

und

2) eine Wappensammlung

sind zum billigen Verkauf in Kommission im Anfrage- und Adreß-Büreau (altes Rathhaus, 1 Treppe hoch).

Schnupftabaksdosen mit Ansichten von Breslau

verkaufen äußerst wohlfeil:

Hübner & Sohn, Ring Nr. 32, 1 Treppe. (Kränzelmarkt-Ecke.)

Baierisches Herbst-Lagerbier,

3 Monate alt, in noch nie gehabter guter Qualität, nebst diversem Frühstücke und Abendspeisen, so wie

Baierisches Warmbier,

Vormittags von 7—12 Uhr, pro Tasse $1\frac{1}{2}$ Sgr., was in letzterer Zeit so häufig genossen wird, findet man in der Baierischen Bier- und Frühstückstube: Nikolai-Straße in den 3 Eichen.

Porzellan-Vasen,

jetzt die beliebtesten Zimmer-Verzierungen mit Gold-Dekorationen und feinen Malereien, empfiehlt in reichster Auswahl die Porzellan-Malerei von

F. Pupke,

Naschmarkt Nr. 45 eine Stiege hoch.

Mit Loosen in $\frac{1}{1}$, $\frac{1}{2}$ und $\frac{1}{4}$ Antheilen zur 1sten Klasse 75ster Lotterie, empfiehlt sich Hiesigen und Auswärtigen ergebenst.

August Leubuscher,
Blücherplatz Nr. 8, im goldnen Anker.

Zweite Beilage zu № 301 der Breslauer Zeitung.

Freitag, den 23. December 1836.

Syrup in Flaschen.

Eine der ersten Zucker-Raffinerieen Deutschlands hat, um ihren Syrup vor jeder Verdünnung und Verunreinigung zu sichern, den glücklichen Gedanken ausgeführt: diesen ihren Syrup, der sehr schön, ganz rein und wohlschmeckend, besonders aber dickflüssig und reich an Zucker ist, in ein Pfund haltige Flaschen und darüber zu füllen, und mir den Debit zu übertragen. Indem ich daher diesen Syrup in Flaschen einem geehrten Publikum hiermit bestens empfehle, bin ich überzeugt, daß diese vorzügliche, und vor Verfälschung gesicherte Waare allgemeinen Beifall finden werde.

Anzeige.

Einem verehrten Publikum ermangle ich nicht, meine Spezerei-Material-Waaren und Tabake zum bevorstehenden Feste ganz ergebenst anzuempfehlen.

Sämmtliche Artikel aus erster Hand, zum Theil sogar von ihrem Ursprungsorte bezogen, und eben hier angelangt, fallen von vorzüglicher Güte aus, und werden im Gebrauche jede Empfehlung gewiß rechtfertigen. Dabei bin ich im Stande, sämmtliche Gegenstände zu billigeren Preisen als bis jetzt zu stellen, ganz besonders aber bei dem Ankaufe größerer Quantitäten eine, außerdem mit Reellität nicht verträgliche Wohlfeilheit zu gewähren.

Als ganz neu empfehle ich ganz kürzlich erhaltene

Kleine Brote der allerfeinsten Raffinade,

Monarchen-Zucker genannt,

in hellblauem Papier.

Eben so verdienen angerühmt zu werden: meine anderen Zuckersorten, Kaffeesorten, Jamaika- und inländischer Rum, Thee, sowohl feinster als mittler Qualität.

Schöne süße und bittere Mandeln, Rosinen, Provencer-Oel, Kapern, Sardellen, Senf, holländischer Käse; sodann: feinster wohlriechender und sparsam brennender Varinas-Canaster, Portoriko, Louisiana- und Siegeltabak von Justus, Cigarren, exzellenter Schnupftabak. Cigarren-Glas-Pfeifchen, 6 Stück zu 4 Sgr. — Endlich erwähne ich noch die überall als vorzüglich ökonomisch anerkannte englische Seife, pro Pfd. 6 Sgr.

Breslau, im December 1836.

Adolph Bodstein,

Nikolai-Straße Nr. 13, in der gelben Maria.

Bremer Cigarren,

in ausgezeichnet schöner Qualität, als: braune und gelbe Maryland, Ostind. mit Seide, braune und gelbe Portorico, Havanna, Regalia, Havanna Superia, ächte Havanna von Fernando Sylva, feine leichte Canaster, Cabannas, Lafama, gelbe und braune Perossier, desgl. Woodwille, Dos amigos etc., mehrere Sorten Paquet-Tabake aus den beliebtesten Leipziger, Magdeburger und Berliner Fabriken, empfiehlt zu gütiger Abnahme bestens: Jg. Stöbisch, Kupferschmiede-Straße Nr. 14 im blauen Adler und Altbüßer-Straße Nr. 42.

Putz- u. Mode-Waaren-Anzeige.

So eben erhalte ich die erwarteten Putz- u. Negligee-Hauben in Spitzengrund und Blonden, gestickte Morgenhäubchen in der allerneuesten Façon, Pellerinen und Ueberschlag-Kragen mit Krausen, sehr schöne Gardinen-Zeuge, Franzen in den neuesten Mustern, die ich sämmtlich zu sehr civilen Preisen verkaufe.

L. Oppenheimer.

Zu angenehmen und nützlichen Weihnachts-Geschenken

empfiehlt die feinsten Vanillen-, feinsten Gewürz- und Gesundheits-Chokoladen, so wie den ächten Cacao-Thee mit und ohne Vanille, zu den so wohlfeilen Fabrikpreisen:

die Haupt-Niederlage der Dampf-Chocoladen von J. F. Miethe in Potsdam, bei L. Schlesinger, am Fischmarkt, zum goldnen Schlüssel.

Naturell-Tuche

haben wir wieder erhalten, und verfehlen nicht, solches den Herren Jagdliebhabern hierdurch ergebenst anzuzeigen. B. Fränkel und Comp., Tuch-Handlung am Königl. Palais.

Gasthaus-Verkauf.

Ein in einer der größten belebtesten Mittelstädte im besuchtesten Theile derselben, am Marktt gelegenes, im besten Baustande befindliches Gasthaus ist unter annehmlichen Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen. Zu Eingehung des Geschäfts würden 5 bis 6000 Rtlr. verlangt werden, indem der Rest hypothekarisch versichert werden kann. Hierauf Reflektirende erfahren das Nähere in der Expedition dieser Zeitung.

In einer lebhaften Kreisstadt am Fuße des Gebirges ist wegen Familienverhältnissen ein Engagement unter annehmlichen Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen. In demselben sind seit 36 Jahren Gastwirthschaft, wie auch Spezerei-, Material- und Weinhandel und Fabrikgeschäft getrieben worden. Zu Abschließung des Geschäfts würden 5 bis 6000 Rtlr, verlangt werden, indem der Rest darauf stehen bleiben könnte. Darauf Reflektirende erfahren das Nähere in der Expedition dieser Zeitung.

Wir empfehlen unser reiches Lager aller Sorten Toilette-Seifen, Seif-Crêmes, Pomaden, Haar-Oele, Eau de Lavanden, ächt Eau de Cologne, feinster Parfums und Extraits in allen Blumengerüchen, cosmetischen Schönheits-Mitteln, Zahnpulvern und Zahntinkturen, Räuchermitteln etc. bei der frischesten und besten Qualität zu reellen und billigen Preisen.

Bötticher & Metzenthin,

Parfumerie-Fabrik,

Ring, Riemerzeile Nr. 23.

Schuberth & Niemeyer's STAHLFEDERN

Wohlfeilste Stahl-Schreibfedern neuerfundener Masse.

So eben empfingen wir ganz neue Sorten:

Copying steel pens,

das Dutzend mit Halter 3 Sgr,

Calligraphic-pens,

(neue wohlfeilere Sorte) das Dutzend mit Halter 5 Sgr.

F. E. C. Leuckart,

Buch-, Musikalien- und Kunsthandlung in Breslau am Ringe Nr. 52.

In einer der bedeutendsten Offizinen Schlesiens kann ein moralisch gebildeter und mit den nöthigen Vorkenntnissen versehener junger Mann unter sehr soliden Bedingungen sogleich eintreten. Hierüber sowohl, als auch über mehre andere vakante Apotheker-Lehrlings-Stellen ertheilt das Anfrage- und Adreß-Büreau im alten Rathhause eine Treppe hoch nähere Auskunft.

Kinder- und Gesellschafts-Spiele, Bücher für Erwachsene und die Jugend in großer Auswahl und zu sehr wohlfeilen Preisen, in der Antiquar-Buchhandlung von S. Schletter, Albrechtsstraße Nr. 6.

Wein & Rum-Offerte.

Gute, reine, weisse und rothe Bordeauxer und Rheinweine, die Boutl. zu 10, 15, 20, 25 Sgr., süssen und herben Ungar, die Boutl. 15, 20, 25 Sgr., besten Cardinal u. Bischof, die Berl. Boutl. 15 und 20 Sgr. Rums von ganz reinem Geschmack zu Punsch und Grogg sich vorzüglich qualificirend, die Boutl. zu 7½ und 10 Sgr.; weisse und gelbe feine Jam. Rums, die Boutl. 15 und 20 Sgr.; ächten Arac de Batavia in Original-Flaschen, pr. Fl. 1⅓ Rl.; beste und reinste Punsch-Essenz, die Boutl. 25 Sgr. offerirt zu geneigter Abnahme:

C. E. Jäkel,

Kupferschmiedestrasse Nr. 49 im Feigenbaum.

Für 1⅙ Rthlr.
¼ Dtzd. sehr schöne Binden in verschiedenen Coul. empfehlen: Gebr. Neisser, Ring Nr. 24.

Gardeser Citronen,

bekanntlich die reifsten und darum die besten unter diesen Früchten, wurden mir noch ein Paar Kisten zugesandt und offeriere dieselben im Hundert und Stückweise billigst, so wie feine Triester Liqueure, als Maraschino, Curasao und bittere Magen-Tropfen, letztere vorzüglich gut gegen die Brechruhr, empfiehlt zur geneigten Beachtung:

C. E. Jaekel,

Kupferschmiedestraße Nr. 49 im Feigenbaum.

Teltower Rübchen;

so eben abgeladene

frische Forellen

und jüngst empfangene,

ganz frische Aale,

vorzugsweise zart im Fleisch und fein im Geschmack, sind in allen, ja in den seltensten Größen, zu stets civilen Preisen zu erhalten bei Rommlitz's Erben, Fischmarkt und Bürgerwerder, Wassergasse Nr. 1.

Ein verheiratheter Wirthschafts-Inspektor in den dreißiger Jahren, welcher in Sachsen die Wirthschaft erlernt, dort und später in Schlesien, Polen, Mecklenburg bedeutende Wirthschaften mit Erfolg dirigirte, noch jetzt aber zwei große Hauptgüter mit mehreren Vorwerken als alleiniger Direktor vorsteht, und wie daraus von selbst sich denken läßt, ausgebreitete Kenntnisse und Erfahrungen in allen Branchen der Landwirthschaft, so wie ausgezeichnete, glänzende Atteste, welche darüber sprechen, besitzt, sucht eingetretener Verhältnisse halber, die ihm das Leben in seiner jetzigen Stellung verleiden, diese gegen eine anderweitige, als Inspektor auf einem oder mehreren großen Gütern, zu Johannis k. J. zu vertauschen; je größer der Wirkungskreis, desto angenehmer würde es ihm seyn. Dabei wird nicht so sehr ein hohes Gehalt, als eine freundliche, anständige und dauernde Anstellung gewünscht. Addressen werden frankirt an die Expedition der Breslauer Zeitung unter R. M. erbeten.

Schlaf-

Haus- und Morgen-Röcke für Herren, von den allerneuesten und ächtesten Stoffen angefertigt, doppelt wattirt und so fest genäht, daß sie mindestens einige Jahre halten, sind zu außerordentlich billigen Preisen von 2, 2½, 3, 3½, 4, 6 bis 10 Rthlr. zu haben: in der Handlung, Junkern-Straße Nr. 36, parterre, dem Konditor Herrn Perini gegenüber.

Jamaica-Rum,

direkt von London bezogen, ist in Eimern als einzelnen Flaschen,

Macaroni di Napoli, Türkisches Rosen-Oel,

sowohl im Ganzen, als auch in Flacons,

Port- und Madeira-Wein,

in Flaschen,

Chinesisch kandirter Ingwer,

in Original-Töpfen, als auch pfundweise

alle Sorten Thee's,

zu haben: in der Handlung D. E. Krug's Wittwe, am Ringe Nr. 22.

Fertige Westen,

von den neuesten Erzeugnissen dieses Artikels in Seide, Wolle, Piqué rc. hatte ich Gelegenheit, eine Partie billig zu erstehen, und verkaufe solche, um einen schnellen Absatz zu bewirken, à 15, 25 Sgr., 1¼, 1¾ bis 2¾ Rthlr. in der Tuch- und Kleiderhandlung von M. Marck, am Ringe Nr. 17, dem Fischmarkte gegenüber.

Für 1 Rtlr. 22½ Sgr.
14 Ellen schönsten neuen Kattun
zu einem Kleide
in der neuen Modewaarenhandlung
des
Gustav Redlich,
Albrechts-Straße Nr. 3, nahe am Ringe.

Ein Flügel von 6 Oktaven steht zu verkaufen; das Nähere im Gewölbe. Neumarkt Nr. 1.

Eine Bude auf einem belebten Platze des Ringes gelegen, welche wo möglich zu Weihnachten bezogen werden kann, wird zu miethen gesucht. Die näheren Bedingungen darüber bittet man abzugeben Oderstraße Nr. 16, im goldenen Leuchter eine Stiege.

Von Weihnachten 1836 ab zu vermiethen:

1) Schmiedebrücke Nr. 62 eine Wohnung in der ersten und 3ten Etage.
2) Werder-Straße Nr. 37 eine Wohnung in der ersten Etage.

Das Nähere beim Kaufmann G. L. Hertel, Reusche Straße Nr. 37.

Instrumental-Konzert

findet heute Abend wieder bei mir statt.

Zugleich bemerke, daß ich jetzt vorzüglich schönes, drei Monat altes baiersches Herbst-Lagerbier ausschenke, und dasselbe ebenfalls abgelagert in Flaschen gegen Austausch der leeren, oder 2 Sgr. Pfand pro Flasche zum Vortheil der Bierholenden bereit halte. Da, so lange ich mich hier etablirt habe, ich noch nie solch gutes Bier hatte, so empfehle ich dieses allen unparteiisch Prüfenden bei bevorstehenden Weihnachts-Feste zur Beachtung und glaube diesmal ganz gewiß allgemeine Zufriedenheit zu erlangen.

Gustav Krieg.

Nikolai Straße 3 Eichen.

Franz Päzolt,

Regen- und Sonnenschirm-Fabrikant,

Ohlauerstraße Nr. 2,

empfiehlt zu dem bevorstehenden Christmarkt die reichste Auswahl seines Fabrikats, nach dem neuesten Wiener und Pariser Geschmack, besonders viele ganz neue Sorten seidene Regenschirme in mannigfacher Art, worunter sich Eine vorzüglich wegen ihrer Eleganz, mit Stahlstock und Stahlfischbein auszeichnet und zu Geschenken sich eignen würde.

Verlorener Regenschirm.

Ein braunseidener, wenig gebrauchter, mit schwarzer Stock-Krücke, gefälligst abzugeben im Comptoir Junkern-Strasse N. 2.

Verpachtungs-Anzeige.

Die zum Kanzlerhofe, Friedrich-Wilhelmsstraße Nr. 46, gehörige Vieh- und Ackerwirthschaft, bestehend aus 21 Morgen bestem Acker- und 4½ Morgen Wiesenland, Wohnung, vielen Ställen und Scheunen und dem dazu gehörigen lebenden und todten Inventario, soll mit der dort befindlichen Brennerei zusammen oder auch einzeln sofort auf mehrere Jahre verpachtet und in Besitz genommen werden.

Das Nähere beim Kaufmann G. L. Hertel, Reuschestraße Nr. 37.

Angekommene Fremde.

Den 21. December. Weiße Adler: HH. Gutsb. Graf v. Sandreczki a. Langenbielau und v. Lipinski aus Jentschdorf. — Rautenkranz: Hr. Gutsb. v. Randow a. Kreike. Hr. Postmstr. v. Schopper a. Strehlen. Hr. Syndikus Pröcksch aus Weidenau. Hr. Kfm. Latzel aus Gurschdorf. — Blaue Hirsch: Hr. Gutsb. Reinisch a. Münchhoff. Hr. Gutsb. Graf v. Dyhrn aus Stromm. Hr. Kaufm. Töpffer a. Salzbrunn. — Gold. Baum: Hr. Landrath v. Studnitz a. Schmitzdorf. Hr. Landrath Hufeland a. Marksdorf. HH. Gutsb. v. Burgsorff aus Reichau, Methner a. Simmelwitz u. Jentsch aus Kehle. — Zwei gold. Löwen: Hr. Oberst-Lieut. v. Schwemler a. Polgsen. HH. Referend. Sack und v. Wrochem aus Oppeln. Frau Gutsb. Meyer a. Golkowitz. Hr. Kfm. Steinfeld a. Brieg. — Hotel de Silesie: HH. Kfl. Steinkeller a. Warschau u. Martens aus Danzig. Hr. Hptm. v. Hirsch a. Petersdorf. Hr. Gutsb. v. Prittwitz a. Sitzmannsdorf. — Deutsche Haus: Hr. Lieut. v. Arenstorff a. Lemberg. — Große Stube: Frau Gutsb. v. Raczynska a. Szurkowo. Hr. Gutsb. v. Węzyk aus Mijomice. — Rothe Löwe: Hr. Gutsb. Heyer aus Tschammendorf. Hr. General-Pächter Seydel a. Schönau. Frau Superintendent Schwarts u. Frau Pastor Twardi aus Hussinetz. — Gold. Schwerdt: Hr. Handlungs-Kommis Keil aus Freyburg. — Gold. Krone: Herr Gutsb. Zucker a. Algersdorf. — Gold. Hecht: Hr. v. Schickfus a. Oels.

Privat-Logis: Altbüsserstr. 12. Hr. Lieut. v. Kirchbach vom 27. Infanterie-Reg. Am Ringe 11. Hr. Gutsb. Baron v. Richthoffen a. Royn.

Getreide-Preise.

Breslau den 22. December 1836.

	Höchster.	Mittlerer.	Niedrigster.
Waizen:	1 Rtlr. 12 Sgr. 6 Pf.	1 Rtlr. 7 Sgr. 3 Pf.	1 Rtlr. 2 Sgr. — Pf.
Roggen:	— Rtlr. 22 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 21 Sgr. 1 Pf.	— Rtlr. 20 Sgr. 3 Pf.
Gerste:	— Rtlr. 20 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 17 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 15 Sgr. — Pf.
Hafer:	— Rtlr. 15 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 12 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 9 Sgr. — Pf.

Die Breslauer Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Der vierteljährige Abonnements-Preis für dieselbe in Verbindung mit ihrem Beiblatte „Die Schlesische Chronik" ist 1 Thaler 20 Sgr., für die Zeitung allein 1 Thaler 7½ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. — Für die durch die Königl. Postämter zu beziehenden Exemplare der Chronik findet keine Preiserhöhung statt.